Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 28. Samstag, den 7. März 1914. 30. Jahrgang

Zum Tode des Kardinals v. Kopp.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kardinal Kopp werden im hohen Dome zu Breslau stattfinden. Am Dienstag, den 10. März, vormittags 10 Uhr, wird Erzbischof Hartmann-Köln die Beisetzung vornehmen.

Der Nachruf der Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zum Tode des Kardinals Kopp u. a.: Mit ihm scheidet eine der bedeutendsten Persönlichkeiten aus dem Leben der katholischen Kirche, ja, aus dem öffentlichen Leben Deutschlands aus. Zu den hervorragendsten Charaktereigenschaften des nun Vorstorbenen gehörte eine milde Art des Umganges, die den Verkehr mit ihm nicht nur für seine Glaubensgenossen, sondern auch für Andersgläubige in seltener Weise anziehend gestaltete. Umfassende Kenntnisse, ein hohes Verständnis für die Probleme, die an ihn herantraten, und eine einsichtsvolle Erfassung der Umstände, unter denen er zu wirken berufen war, verliehen ihm die Fähigkeit, zu den verschiedenen Mächten des öffentlichen Lebens ebenso wie zu den Katholiken und Evangelischen sich vermittelnd zu betätigen. So hat er im Laufe seiner langjährigen Wirksamkeit in hohen kirchlichen Aemtern wiederholt Gelegenheit gefunden, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Sinne der Versöhnlichkeit zu beeinflussen und dem konfessionellen Frieden in Deutschland im allgemeinen und in Schlesien im besonderen zu dienen. Kardinal Fürstbischof v. Kopp war eine vorbildliche Erscheinung auch in der Beziehung, daß er es verstand, Königstreue und Vaterlandsliebe mit der Wahrung der Interessen seiner Kirche zu verbinden. Ein treuer Diener der katholischen Kirche und ein hingebender Sohn des deutschen Vaterlandes ist mit ihm dahingegangen.

Beileidskundgebungen.

Aus Wilhelmshaven ist beim Breslauer Domkapitel folgendes

Telegramm des Kaisers

eingegangen:

„Schmerzlich bewegt durch die Meldung, daß Gott der Herr dem Leben des Kardinals v. Kopp ein Ziel gesetzt hat, spreche ich dem Komkapitel mein wärmstes Beileid aus und nehme an dem schweren Verlust, den das Domkapitel der Diözese Breslau durch den Tod erlitten hat, lebhaftesten Anteil. Ausgestattet mit reichen Geistesgaben, starkem Glauben, lauterem Charakter und warmem Empfinden für die Not der Zeit, hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger in dem verantwortungsvollen Hirtenamte vorbildlich, treu und segensreich gewaltet, und sich um die Kirche und den Staat hohe Verdienste erworben. Ich werde des Verewigten und seiner charaktervollen Persönlichkeit stets gern und dankbar gedenken."

Von der Teilnahme des Kaisers Franz Josef zeugt folgendes Telegramm aus Schönbrunn an das Domkapitel:

„Die Nachricht von dem Ableben des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp erfüllt Seine Majestät, die der edlen Persönlichkeit und dem segensvollen Wirken dieses hochverdienten Kirchenfürsten stets besondere Wertschätzung gezollt hat, mit tiefer Trauer. Seine Majestät werden dem verewigten Kardinal diese Gesinnung sowie herzliche Dankbarkeit für die von ihm bei jeder Gelegenheit bewiesene Treue und Anhänglichkeit immer bewahren und sprechen dem hochwürdigsten Domkapitel innigste Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste aus, den es durch das Hinscheiden des allverehrten Oberhirten erleidet. Im Allerhöchsten Auftrage: Frhr. Schiesl v. Perstorff."

Kaiser Wilhelm beauftragte mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Fürstbischofs Kopp den Fürsten von Hatzfeld, Herzog zu Trachenberg. In Vertretung des Kaisers Franz Josef nimmt Erzherzog Karl Franz Josef an den Leichenfeierlichkeiten teil; er trifft morgen früh in Troppau ein.

Beileidstelegramme zum Tode des Kardinals Kopp sandten ferner die Kaiserin, Erzherzog Franz Ferdinand, die Könige von Bayern und Sachsen, die Königin von Schweden, der Großherzog von Baden, der Reichskanzler und die Minister von Trott zu Solz und Dallwitz. Das Breslauer Rathaus hat zum Zeichen der Trauer um den Kardinal, der seit dem 21. Oktober 1912 Ehrenbürger der Stadt Breslau war, eine florumhüllte Fahne ausgehängt.

* * *

Das Beileidstelegramm der Zentrumspartei.

Von dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages ist anläßlich des Ablebens des Kardinals Kopp folgende Beileidsdepesche abgesandt worden:

„Zu dem schweren Verluste, den die Diözese, in der wir tagen, durch den Tod ihres Kardinal-Fürstbischofs erlitten hat, spreche ich namens der katholischen Mitglieder des Reichstagszentrums tief erschüttert unsere innigste Teilnahme aus.

Spahn, Vorsitzender."

Der Papst ließ durch den Kardinalsstaatssekretär dem Breslauer Domkapitel sein Beileid ausdrücken, ebenso der preußische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Herr von Mühlberg, sowie viele sonstige römische Würdenträger.

Der Tod des Kardinals Kopp hat, wie aus Rom gedrahtet wird, in vatikanischen Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht, da man in Kopp den intimsten Ratgeber der Kurie sah. Es wird dort angenommen, daß der Papst sich nicht bestimmen lassen werde, einen Nachfolger zu ernennen, der einen anderen Standpunkt einnehme als Kopp. In den Kreisen der Staatskanzlei hofft man übrigens, daß jetzt, nach dem Tode der beiden Hauptmatadoren Fischer und Kopp, die Herstellung des Friedens in der deutschen Gewerkschaftsbewegung erleichtert wird.

Der „Schlesischen Zeitung" zufolge hat Dompropst Professor Dr. König bis zur Wahl des Kapitularvikars die Leitung der Breslauer Diözese übernommen.

* * *

Die Wahl eines neuen Fürstbischofs

geht in der Weise vor sich, daß das Breslauer Domkapitel der preußischen Regierung eine Reihe von Kandidaten vorschlägt, aus der die Regierung 3 benennt, zwischen denen dann die engere Wahl stattzufinden hat. Diese Wahl muß vom König und vom Papst bestätigt werden, daher wegen der Kandidatur direkte Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan der Wahl vorausgehen. Da Preußen den weitaus größeren Teil der Diözese Breslau besitzt, kann der Kaiser von Oesterreich von seinem Ernennungsrecht (mit nachheriger päpstlicher Bestätigung) keinen Gebrauch machen; der neuerwählte Fürstbischof wird von ihm einfach anerkannt.

Politische Rundschau.

Rußlands Rüstungen.

Eine Petersburger Abwehr gegen die Kölnische Zeitung.

Der Petersburger Bericht der Kölnischen Zeitung über die Zwecke und Ziele der russischen Rüstungspolitik hat auf die großen europäischen Börsenplätze eine Wirkung ausgeübt, die dem russischen Finanzministerium offenbar sehr ungelegen kommt. Es beeilt sich daher, der in dem beregten Zeitungsartikel gegebenen Deutung der kriegerischen Verbeitungen Rußlands entgegenzutreten. Ein Telegramm meldet:

Petersburg, 6. März. Die Börsenzeitung, das Organ des Finanzministeriums, erklärt in ihrer gestrigen Ausgabe: Die Kölnische Zeitung hat am 3. März eine Nachricht über angebliche Kriegsvorbereitungen Rußlands an der Westgrenze veröffentlicht. Am Abend desselben Tages hat diese Nachricht eine ziemlich lebhafte Unruhe an der Pariser Börse hervorgerufen, die sich in dem Kurs der an dieser Börse gehandelten russischen Werte widerspiegelt. Diese Unruhe hat sich gestern der Petersburger Börse mitgeteilt, die unter der Einwirkung der erwähnten Nachricht äußerste Bestürzung zeigte, welche durch Maßnahmen von Baisse-Spekulanten noch gesteigert wurde. Wir sind, schreibt das Organ des Finanzministeriums, in der Lage, formell zu erklären, daß die Nachricht der Kölnischen Zeitung jeder Begründung entbehrt."

Die Erklärung, daß die Darstellung der Kölnischen Zeitung jeder Begründung entbehre, ist rein formal. Es ist ja bekannt, daß die russische Regierung sich bei der Aufnahme der letzten großen Anleihen in Frankreich verpflichtet hat, die Anleiheerträge zu einem gewissen Teile für strategische Maßnahmen an der Westgrenze zu verwenden. Der Zweck des heutigen Dementis geht schon aus der Tatsache hervor, daß es vom russischen Finanzministerium ausgeht. Aus der Fassung des Dementis ergibt sich, daß der Beunruhigung, die der Artikel der Kölnischen Zeitung an den europäischen Börsen hervorgerufen hat, entgegengetreten werden soll. Es wäre immerhin eine wertvolle Ergänzung dieser Kundgebung, wenn nun auch das russische Ministerium des Aeußern ein so bündiges Dementi erließe.

* * *

⊙ **Der Kaiser an der Nordsee.** Der Kaiser besichtigte am Donnerstag die neue Torpedowerft am Ems-Jadekanal und wohnte dem Ausdocken des Linienschiffs „Posen" bei, dann stattete er der Turbinenwerkstatt der Wilhelmshavener Werft einen Besuch ab. Das schöne Wetter, das die ersten Tage des Nordsee-Aufenthalts begünstigte, ist jetzt stürmischem Wetter mit schwerem Seegang gewichen.

⊙ **Der Reichskanzler** empfing den Präsidenten des Deutschen Handelstages, Reichstagspräsidenten Kämpf, und den Generalsekretär des Handelstages Dr. Soetbeer. Es handelte sich dabei zweifellos um die Erörterung von Handelsvertragsfragen, die den russischen Handelsvertretungen neuerdings Anlaß zu Unfreundlichkeiten gegen Deutschland bieten.

⊙ **Minister v. Schorlemer bleibt.** Die Meldungen vom bevorstehenden Rücktritt des preußischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemer-Lieser werden amtlich für grundlos erklärt.

⊙ **Wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen** in einem Artikel „Wilhelm der Letzte" wurde in Berlin gegen den Redakteur Leuß verhandelt. In der Verhandlung wurde von der Verteidigung und von dem Angeklagten die Ladung des Obersten v. Reutter beantragt mit der Begründung, daß die Aussage des Obersten v. Reutter darüber, ob der Kronprinz Telegramme an ihn gerichtet hat, und welchen Inhalt diese Telegramme hatten, für die Beurteilung der vorliegenden Strafsache von Wichtigkeit sei. Leuß wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte, verantwortlicher Redakteur, Scholtz wurde freigesprochen.

⊙ **Handelswünsche auf eine andere Zusammensetzung des Preußischen Herrenhauses.** Der Handels- und Gewerbekommission des Preußischen Abgeordnetenhauses lag eine Petition des Deutschen Handelstages auf stärkere Vertretung von Handel und Industrie im Herrenhause vor. Die Petition soll der Regierung zur Berücksichtigung bezw. Erwägung überwiesen werden.

⊙ **Die Novelle über die Lichtbild-Theater und die Schankwirtschaften,** die das ortspolizeiliche Aufsichtsrecht regelt, ist dem Reichstage zugegangen.

⊙ **Sühnung der Deutschenmorde in der Südsee.** Ein Landungskorps des Kreuzers „Kormoran" führt in Gemeinschaft mit der Polizeitruppe von Kieta zurzeit eine Strafexpedition gegen die Südsee-Insulaner aus, die sich bekanntlich in letzter Zeit verschiedene Deutschenmorde hatten zuschulden kommen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Tumultszene

gab es wieder in der ersten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Die Tschechen verübten ohrenbetäubenden Lärm um das Zustandekommen einer geordneten Tagung zu verhindern, was auch gelang. Die Alldeutschen hielten den Tschechen die Verfehlungen ihres Führers Dr. Karl Sviha vor. Von Sviha ist bekannt geworden, daß er gegen ein Monatsgehalt von 800 Kronen und gegen Sonderbezüge bei mehrfachen Gelegenheiten der Prager Polizeiverwaltung als Spitzel gedient habe, um sich über die Vorgänge im tschechischen Parteilager zu informieren.

England.

Unterhaus.

Im Unterhause ist unter dem Beifall der Liberalen und der Nationalisten die Homerulebill wieder eingebracht worden, ebenso ein Gesetzentwurf für Trennung der Kirche vom Staate in Wales und ein Gesetzentwurf für die Abschaffung der Pluralstimmen bei den Wahlen.

Türkei.

Enver Paschas Vermählung.

Konstantinopel, 6. März. Gestern hat hier die Vermählung des Kriegsministers Enver Pascha mit einer Tochter des Sultans stattgefunden. Der Chef der deutschen Militärmission General Liman von Sanders übersandte Enver als Hochzeitsgeschenk einen kostbaren meterhohen Kandelaber von hohem Kunstwert. Diese von einem liebenswürdigen Schreiben begleitete Aufmerksamkeit wird von den Türken als erneute Bestätigung für das ungetrübte Einvernehmen zwischen den beiden Männern und für die gegenseitige Wertschätzung betrachtet.

Amerika.

Das mexikanische Schreckensregiment.

El Paso, 6. März. Luiz Terzas jun., der viele Monate von dem General Villa gefangen gehalten wurde, hatte gestern dem General 500000 Dollars zu bezahlen, und zwar bei Todesstrafe. Dadurch, daß sein Vater das Geld aufzutreiben versuchte, wurde die Sache bekannt. Da seine Bemühungen vergeblich waren, wurde an General Villa telegraphiert, daß der Bote mit dem Gelde erst heute eintreffen werde.

Die von den Rebellen eingesetzte Kommission zur Untersuchung des Todes Bentons und des Deutschamerikaners Busch hat ihre Tätigkeit aufgenommen.

Zur Revolution in Brasilien.

Rio de Janeiro, 6. März. Die Generale Moraes und Azeveda, 2 Obersten, 1 Major und 1 Hauptmann der Garnison, sowie der Direktor zweier Oppositionsblätter wurden verhaftet. Der Kriegsminister hat den Truppenteilen des Heeres und der Marine befohlen, sich für jeden Fall bereit zu halten.

Lokales.

§ **Annen,** 7. März. 1914.

Westfalens Opfer in den Befreiungskriegen 1813—1815.

Auf Befehl König Friedrich Wilhelms III. ist von der Generalordenskommission eine „Darstellung der patriotischen Handlungen und Opfer der Preußischen Nation während der Kriegsjahre 1813, 1814 und 1815" bearbeitet und von E. Müsebeck auszugsweise herausgegeben worden; sie sollte ein „Denkmal der Nation" sein. Nach Fertigstellung des Werkes kam es nicht zur Veröffentlichung. Das Nationaldenkmal wurde seiner Bestimmung entzogen und versiegelt im Geheimen Staatsarchiv niedergelegt, wo es fast unbenutzt geblieben ist. Jetzt wird es veröffentlicht. Dr. Ernst Müller, Archivar am Geheimen Staatsarchiv zu Berlin hat bei Coppenrath in Münster unter dem obigen Titel das der Oeffentlichkeit unterbreitet und mit einer instruktiven Einleitung versehen, was zwischen Weser und Rhein von Männern, deren Namen bisher stellenweise kein Heldenbuch nannte, zur Befreiung des Vaterlandes von korsischem Joche geleistet ist.

Wir übergehen die lange Liste der „Freiwilligen Opfer für die Sache des Vaterlandes an Pretiosen, Geld, Effekten und Naturalien", in der kath. Frauen- und Jungfrauen-Vereine des Münsterlandes ehrenvoll aufgeführt werden und wenden uns dem Kapitel zu, welches von den Verdiensten des Kreises Dortmund (mit Ausschluß der Stadt Dortmund) spricht. Es heißt da:

Giesbert, ältester Sohn des Stände-Direktors Frhrn. v. Plettenberg-Bodelschwingh zu Bodelschwingh im Bezirke Castrop war der erste Freiwillige in dortiger Gegend. Er erhielt am 16. Juni 1815 (Schlacht bei Lygny) mehrere Verwundungen, wovon eine die Lähmung seines rechten Armes zur Folge hatte.

Friedrich Biegeleben zu Mengede, jetziger Bürgermeister zu Wattenscheid, verließ seine Familie und trat als Offizier bei der Landwehr ein.

Der Sohn des Bürgermeisters Faerber zu Westhofen trat gleich beim Einmarsch der alliierten Truppen bei dem Pommer'schen Jäger-Detachement ein, weil sein Eifer es nicht gestattete, die Einrichtung der vaterländischen Truppen in der Provinz abzu-

warten. Er starb vor Soissons den Tod für's Vaterland. Der Kassenrendant v. Rappard und der Magazin-Verwalter Kriegsrat Bovet auf der Saline Königsborn bei Unna verließen ihre Posten und Familien und traten freiwillig ins Heer.

Der Ständedirektor Frhr. v. Plettenberg-Bodelschwingh zu Bodelschwingh rüstete im Feldzug seinen vorhingedachten ältesten Sohn, im zweiten diesen wiederum und seinen jüngsten Sohn aus, gab einen ansehnlichen baren Beitrag und unterzog sich gemeinschaftlich mit seinem Bruder, dem Frhr. v. Plettenberg-Heeren, der Bearbeitung des Bekleidungsgeschäftes der Landwehr, bei welchem beide abwechselnd gegen sechs Monate in Dortmund und Hamm sich aufhalten mußten, mit rastloser Tätigkeit.

Der Gastwirt Clewing zu Lünen und der Kommunal-Empfänger Ostermann zu Bochum stellten jeder seine beiden Söhne als freiwillige Jäger ausgerüstet.

Der Berg-Direktor Schloenbach zu Unna rüstete allein neun unbemittelte junge Leute als freiwillige Jäger aus.

Der Frhr. v. Reck zu Overberge stellte und equipierte einen Jäger zu Pferde.

Der Schullehrer Poetter zu Stentrop im Bezirk Fröndenberg stellte 3 Söhne freiwillig. Zwei davon rüsteten sich selbst aus, und der dritte wurde durch den Mühlenpächter Schüppe zu Langschede ausgerüstet.

Die Kaufleute Ringel und W. Brinkmann, der Landrichter Bölling und Posthalter Ecker zu Bochum, der Landrichter Kipp zu Schwerte, Oberweginspektor Knoth, Forstsekretär Mietsdoerffer, Frhr. v. Haus, Bürgermeister Mark, Pastor Schütte, Amtmann Mietsdoerffer, Pastor Schulte, Justizkommissarius Liebrecht und der Berggeschworene Schnellage zu Hörde haben sich bei den Sammlungen freiwilliger Beiträge ausgezeichnet.

Die Schuljugend zu Bochum und zu Herne hat unter Anleitung ihrer Schullehrer eine bedeutende Quantität Charpie, Binden und Socken für die Vaterlandsverteidiger gefertigt und eingesandt.

Der Bürgermeister Biegeleben zu Castrop nahm die Familie seines im Felde dienenden Bruders zwei Jahre lang unentgeltlich bei sich auf, rüstete einen Freiwilligen als berittenen Jäger aus und tat alles, was in seinen Kräften stand, zur Beförderung der Vaterlandssache.

Das Städtchen Castrop stellte im Bezirk gleichen Namens die meisten Freiwilligen.

Die Stadt Bochum war eine der ersten Städte, welche patriotrische Beiträge als Dankopfer für die Befreiung des Vaterlandes darbrachte, und der Frhr. v. Berswordt genannt Wallrabe zu Weitmar im Bezirk Bochum gab in diesem Sinne zuerst einen Beitrag von 180 Thalern, auch hat sich derselbe als Mitglied des Kreisausschusses bei der Organisation der Landwehr sehr tätig bewiesen.

(Hellweger Anzeiger und Bote.)

---

§ **Annen,** 7. März. (Zum neuen preußischen Kommunalabgabengesetz,) das bekanntlich den Fiskus steuerpflichtig gegenüber den Gemeinden macht, hat der Preußische Städtetag eine Denkschrift eingereicht, in der, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, ausgeführt wird, daß in der neuen Novelle einige Vorschriften enthalten sind, die garnicht unmittelbar mit dem Kommunalabgabenrecht zusammenhängen, sondern ein Stück Schulgesetz und ein nachträgliches Stück Wohnungsgesetz darstellen. Die bekämpfte schulrechtliche Vorschrift ist die Bestimmung der Novelle, daß höhere Lehranstalten keine Gemeindeanstalten sind; in der Eingabe wird dargelegt, daß die Regierung irrt und auch mit der neuesten Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts nicht im Einklang ist. Das nachträgliche Stück Wohnungsgesetz ist eine Vorschrift, wonach die Gemeinden von Häusern mit Kleinwohnungen Anliegerbeiträge nur in Höhe von drei Vierteln des Betrages erheben dürfen. Was die Bestimmungen der Novelle anbetrifft, die dem eigentlichen Abgabenrecht angehören, so werden besonders umfangreiche Ausführungen gegen die geplante Beschränkung der Gemeindesteuerhoheit im Gebiet der Grundsteuer gemacht.

— (Der weiße Strumpf.) Die Pariser Modekönige streben dahin, den weißen Strumpf, der bisher durch den dunkelfarbigen verdrängt war, wieder modern zu machen. — Vielleicht erleben wir noch, daß auch das Stricken mal wieder Mode wird!

§ **Annen,** 7. März. (55. Westfälischer Provinzial-Landtag.) Am 8. d. M. tritt in Münster der 55. Westfälische Provinzial-Landtag zusammen, dem, soweit bis jetzt bekannt, folgende Vorlagen nnterbreitet werden: Verwendung der Ueberschüsse des Rechnungsjahres 1912; Haushaltspläne für 1914 und 1915; Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser; Neu- und Erweiterungsbauten der Provinzialanstalten; Bericht der Schulkommission für die landwirtschaftlichen Winterschulen in der Provinz für das Rechnungsjahr 1913; Abänderung der §§ 9 und 22 der Satzung der Westfälischen Provinzial-Feuersozität; Bericht betreffend die Stellungnahme des Provizialausschussns zur Errichtung einer öffentlich-rechtlichen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt; Vornahme von Wahlen; Errichtung eines Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke; die vom Provinzial-Landtag zu bildenden Kommissionen.

§ **Annen,** 7. März. (Die Diebstähle) sind hier wieder an der Tagesordnung. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag statteten Diebe dem Delikatessen-Geschäft der Frau Maria Schwarz an der Wittenerstraße einen Besuch ab. Sie hatten sich durch die Hoftür Eingang in den Laden verschafft, indem sie die Glasscheibe in der Tür eindrückten und den Türschlüssel von innen herauszogen. Die Diebe erbeuteten verschiedene Wurstwaren, Schinken und Delikatessen.

In derselben Nacht versuchten Diebe auch einen Diebstahl in dem Kontor der Möbelfabrik des Herrn Ferdinand Reichwald; sie erbrachen das Pult, in dem sie Geld vermuteten. Hier haben die Diebe jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn der Herr Ferdinand ist vorsichtig, er nimmt nämlich die Kasse jeden Abend mit nach Witten, wo er seine Wohnung hat.

St. **Annen,** 7. März. (Wandertour.) Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Halbtagswanderung der Damenabteilung des Turnvereins „Eintracht" erfreute sich einer regen Teilnahme. Waren es doch 17 Turnerinnen, die sich zur angegebenen Zeit am Bahnhof Annen-Süd versammelten. Heller Sonnenschein winkte in Löttringhausen. Von da aus marschierten die Teilnehmerinnen unter Absingen munterer Weisen nach der Hohensyburg. Inzwischen hatte sich der Himmel mit düsteren Wolken bezogen und war hierdurch der Blick in das schöne Ruhr- und Lennetal getrübt. Nach Besichtigung des Denkmals wurde Kaffee getrunken, welcher allen vorzüglich schmeckte. Die feuchte Witterung hatte jedoch keinen Einfluß auf die fröhliche Stimmung der Turnerinnen. Die Wanderung wurde dann über Wittbräuke, Herdecke nach Vorhalle fortgesetzt und von da aus die Rückfahrt angetreten.

r **Annen,** 6. März. (Turnerisches.) Der 3. Bezirk des Märkischen Turngaues, zu dem auch der T. V. „Eintracht" gehört, hielt am letzten Sonntag in Witten in der städtischen Turnhalle an der Kurzestraße seine erste diesjährige Vorturnerstunde ab. Vertreten waren sämtliche 19 Vereine des Bezirks mit 80 Vorturner. Einleitend wurden unter Leitung des 1. Bezirksturnwarts Rieckesmann-Annen die Freiübungen für das in Münster stattfindende Kreisturnfest durchgenommen. Anschließend hieran fand ein Geräteturnen an 4 Geräten statt. Turnspiele und Kürturnen bilden den Schluß des turnerischen Teils. Die Nachversammlung fand im Hotel zum Adler statt und wurde vom Bezirksvertreter Oettebrodt-Witten eröffnet und geleitet. Nach Besprechung des Turnstoffs wurde vom 1. Bezirksturnwart der Jahresbericht für 1913 erstattet, welcher eine erfreuliche fortschreitende Entwickelung des 3. Bezirks feststellen konnte. Drei Vereine, die bisher gaulos waren, sind im Berichtsjahre der deutschen Turnerschaft bezw. dem 3. Bezirk beigetreten. Es wurde beschlossen, das diesjährige Bezirkswettturnen am 17. Mai in Sprockhövel abzuhalten. Als Bezirksvorstand wurden wiedergewählt: H. Oettebrodt-Witten, Bezirksvertreter, W. Rieckesmann-Annen, 1. Bezirksturnwart, H. Müller-Wetter, 2. Bezirksturnwart, H. Hofmeister-Witten, Bezirksschriftwart. Nach eingehender Besprechung turnerischer Angelegenheiten wurde die Versammlung gegen 8 Uhr durch den Bezirksvertreter mit einem begeisterten Gut-Heil auf die deutsche Turnerschaft geschlossen.

§ **Annen,** 7. März. (Im Silberkranz.) Die Eheleute Ernst Ruscheweih und Frau Adele geb. Treckmann von hier können am Montag, den 9. März das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Den vielen Glückwünschen schließen wir den unserigen gern an: Möge dem Silberreis dereinst die goldene Myrte folgen!

§ **Annen,** 7. März. (Turnerisches.) Der Turnklub „Westfalia" wird bei seiner nächsten Feier einen Aufmarsch zur Vorführung bringen, woran der Verein schon seit langer Zeit fleißig übt. Morgen früh 7½ Uhr findet nun laut Annonce die Generalprobe statt, zu der vor allem ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet wird.

— (Das Central-Theater) hat auf vielfachen Wunsch den gewaltigen einzig dastehenden Kunstfilm „Quo vadis?" wieder erworben, um ihn aber nur bis Montag zur Vorführung zu bringen. Die erschütternde Tragik, die dieser eigenartige Film entrollt, fesselt ungemein. Außerdem werden noch andere ebenfalls sehr wirkungsvolle Filmschöpfungen gezeigt. Siehe Inserat.

— (Versammlungen.) Der Artillerie-Verein und der Krieger-Verein halten lt. Annoncen in der vorigen Nummer morgen ihre Monatsversammlungen ab.

— (Einen Bockbier-Rummel) mit Ball veranstaltet morgen Herr Karl Wulhorst. Siehe Annonce.

Annen, 7. März. (Wetteraussichten für den 8. und 9. März) Unter dem Einfluß eines heranziehenden nordischen kalten Hochs haben wir vorläufig wolkige Witterung mit lebhaften südwestlichen Winden bei sinkenden Temperaturen sowie vereinzelte nachlassende Regenfälle zu erwarten.

Rüdinghausen, 7. März. (In der letzten Gemeinderatssitzung) nahm die Vertretung Kenntnis von der Gewerbesteuer-Verteilung des Kreiswasserwerks in Hörde. Rüdinghausen bekommt 4 Mk. Von dem gemeindesteuerpflichtigen Einkommen der Deutsch-Luxemburgischen Berg- und Hütten-A.-G. erhält Rüdinghausen nichts. Vertretung bewilligte alsdann für Reinigung der katholischen Schule einen Betrag von 20 Mk. Es wurde beschlossen, das Rohrnetz der Zeche „Wiendahlsbank" anzukaufen. Der Weg von Schreer-Brunebeck bis an die frühere Besitzung Fr. Schulze soll ausgebaut werden. Beschlossen wurde, den Garten des Rektors Rusche mit einer Einfriedigung zu versehen. An der neuen Böschungsmauer der oberen Dorfstraße soll ein Geländer angebracht werden. Die Arbeiten wurden dem Schmiedemeister Krumme übertragen. Auf dem Wege von der alten Schule bis Fr. Reckert sollen einige schadhafte Stellen ausgebessert werden. Zum Schluß wurden einige Steuersachen erledigt.

Kruckel, 6. März. (Kruckel—Personenbahnhof.) An der Bahnstrecke Dortmund-Hagen waren Kruckel und Gedern als Verkehrspunkte für Haltestellen in Aussicht genommen. Kruckel ist von der Direktion Essen als Haltestelle errichtet und wird wegen des Verkehrs zu einem Personenbahnhof ausgebaut. Gedern ist dagegen als Haltestelle zwischen Witten und Wetter von der Direktion Elberfeld nicht genehmigt worden.

ὁ **Stockum,** 7. März. (Die schlechte Welt.) Als der Bergmann W. von hier gestern Mittag von der Zeche heimkehrte, mußte er die Erfahrung machen, daß ihm seine Frau nebst 20 M. Bargeld durchgebrannt war. Sie hat ihm ihre 3 Kinder und einen Brief zurückgelassen. Der Brief lautete: „Mein lieber G., es thut mir leid, daß ich dich verlassen muß. Ich kann hier nicht mehr bleiben". Wie es heißt, soll sie mit einem Bergmann M. aus dem Dorney auf und davon sein. Die Sache erhält dadurch einen interessanten Anstrich, daß zu gleicher Zeit auch die Frau dieses M. verschwunden ist, sie soll nämlich mit dem Bergmann Z. von hier durchgebrannt sein. Z. hat Frau und 5 Kinder unter Mitnahme seines Lohnes zurückgelassen.

— (Feierschichten.) Auf Zeche Oespel Schacht 1 und 2 mußte wegen Mangels an Absatz eine Feierschicht eingelegt werden.

Provinzielle Nachrichten.

Hörde, 6. März. (Einen sonderbaren Selbstmordversuch) beging ein Dienstmädchen in der Langestraße. Es trank Brennspiritus und zündete diesen im Munde an. Das brennende und heftig schreiende Mädchen wurde von der Herrschaft aufgefunden. Es hat sich schwere Brandwunden zugezogen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Siegen, 6. März. (Schwerer Eisenbahnunfall.) In Ferndorf schlug die Lokomotive einer Transportbahn um; durch die bei dem hierbei entstandenen Rohrbruch ausströmenden Dämpfe wurden der Maschinist und der Heizer, die sich nicht befreien konnten, furchtbar verbrüht. Der Maschinist ist bereits tot, der Heizer liegt im Sterben.

Münster, 6. März. (Vier Schwestern in einer Familie bedienstet.) Dieser seltene Fall trifft in der Familie des Justizrats Dr. Cohn zu. Nicht weniger als vier Schwestern sind in dem Hause tätig, von denen eine am Sonntag auf eine 10 jährige Dienstzeit zurückblicken konnte.

Elberfeld, 6. März. (Zum Wiederaufnahmeverfahren gegen Frau Hamm.) Gegen die Anordnung der Strafkammer auf Wiederaufnahme des Verfahrens in der Flandersbacher Mordaffaire und gegen die Freilassung der Frau Hamm hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Oberlandesgericht angemeldet.

Duisburg, 6. März. (Schweres Unglück.) Im Gebläsehaus der Friedrich Alfred-Hütte zu Rheinhausen, die der Firma Krupp (Essen) gehört, platzte heute morgen ein dickes Gasrohr. Zwölf Arbeiter wurden durch das ausströmende Gas betäubt und fielen besinnungslos zu Boden. Zwei Arbeiter sind bereits gestorben.

Düren, 6. März. (Eine wunderbare Submissionsblüte) zeitigte die heutige Eröffnung der beim hiesigen Stadtbauamt eingegangenen Angebote zur Herstellung des Exerzierplatzes. Der Höchstfordernde verlangte 598 000 Mark, der Mindestfordernde (der 32.) 61 333 Mark.

Düsseldorf, 6. März. (Ein 70jähriger Mörder.) Als in der Dienstag-Nacht der 70jährige Invalide Viktor Villers in einem Restaurant seine Zeche von 8 Mark bezahlen sollte, versetzte er dem Kellner Bruno Herminghaus einen heftigen Messerstich in die linke Seite, der nach kurzer Zeit den Tod des Gestochenen herbeiführte. Der alte Mann versuchte dann zu fliehen und sich der Verfolger mit dem Messer zu erwehren; er wurde aber überwältigt und der Polizei übergeben.

Bonn, 6. März. (Mit der Axt erschlagen.) Vorgestern abend erschlug in Beuel der 33jährige Italiener Santo seine Geliebte, die 24 Jahre alte Frau Petrobelli mit einer Axt aus Eifersucht. Gleich nach der Tat fuhr Santo nach Siegburg und stellte sich der Polizei.

Gießen, 4. März. (In die Fremdenlegion verschleppt.) Der aus Frankfurt a. M. stammende Ingenieur Conrad, der Vertreter der Filiale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, wurde seit Donnerstag von seinen Wirtsleuten vermißt. Trotz der eifrigen Recherchen der Polizei konnte nichts über den Verbleib des Ingenieurs ermittelt werden. Jetzt ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Ein ihm befreundeter Pfarrer hat nämlich einen Brief aus Frankreich bekommen, in dem er mitteilt, daß er von Werbern in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Conrad wollte noch in diesem Monat heiraten. Man nimmt an, daß Conrad hier von französischen Agenten betrunken gemacht und dann über die Grenze gebracht worden ist.

Sport.

Den weitesten Skisprung

hat bei einer Skisport-Veranstaltung auf dem Semmering der sächsische Ulanenleutnant Edler von der Planitz getan, der Offizier sprang 51 Meter weit und hat damit den Weltrekord inne, der bisher von einem Norweger mit 48,5 Meter behauptet wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hochwasser.

Köln, 7. März. Der Rhein und der Neckar sind rapid im Steigen. Die Ill und andere Nebenflüsse überfluten bereits die Ufer.

Arsenik in Backwaren.

Köln, 7. März. Eine Familie von sechs Köpfen ist hier unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein von Arsenik in den Backwaren. Wie das Gift in das Mehl gekommen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Für 100 000 Mark Juwelen erbeutet.

Leipzig, 7. März. In der vergangenen Nacht drangen vermutlich dieselben internationalen Einbrecher, die bereits in der vorigen Woche in ein hiesiges Bankgeschäft eingedrungen waren, in das Gold- und Partiewarengeschäft von Moritz Kammer ein und raubten aus dem Geldschrank für 100000 Mark Brillanten, Uhren, Ketten und Armbänder. Der Besitzer hatte nur für 60000 Mark Waren versichert. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Zehn Leichen geborgen.

Innsbruck, 7. März. Gestern früh wurden von der Rettungsmannschaft von den auf dem Ortler durch eine Lawine verschütteten Soldaten zehn Leichen geborgen, darunter der Führer der Skipatrouille Oberleutnant Löschner, Leutnant Günther und der Fähnrich Kaiser. Vier Leichen befinden sich noch unter der Lawine. Der Korpskommandant ist nach Trafoi abgereist. Die Leichen sollen mit großen militärischen Ehren bestattet werden.

Eine Hundertjährige.

Würzburg, 7. März. Hier feiert heute die Lehrerswitwe Anna Gäbisch ihren 100. Geburtstag. Sie erfreut sich einer vollkommenen körperlichen und geistigen Gesundheit.

Zum Tode verurteilt.

Graudenz, 7. März. Gestern wurde vom Schwurgericht des Landgerichts Graudenz die Rentnersfrau Luise Haß aus Marienwerder wegen Giftmordes zum Tode verurteilt. Frau Haß hat am 22. November ihrem Ehemann mit Rattengift durchsetzte Klopse zur Mahlzeit gegeben. An den Folgen der Vergiftung ist der Rentner Haß am 27. November gestorben.

Massenerkrankungen.

Paris, 7. März. Wie aus Brest gemeldet wird, sind von 3000 Matrosen der Geschwadermannschaft über 400 an Scharlach, Grippe und Lungenentzündung erkrankt.

Von Schweinen gefressen.

Ajaccio, 7. März. Als gestern ein hiesiges Ehepaar von einem Ausgange zurückkehrte, wurde das einzige vier Jahre alte Kind vermißt. Nach längerem Suchen machte man die schreckliche Entdeckung, daß das Kind bis auf wenige Ueberreste von den Schweinen aufgefressen war.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Brasse.
" " 9½ " Gottesdienst, Pfarrer Müller.
" " 11 " Kindergottesdienst.
" " 12 " Kirchentaufen.
Freitag abend 7 Uhr Passionsdienst, Pfarrer Müller.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 8. März. Nachmittags 3½—6½ Uhr. Zum 3. Male: „Genoveva." Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Fried. Hebbel. Bühnenbearbeitung von Dr. K. Zeiß
Abends 7½—10¾ Uhr. Zum 6. Male. „Der liebe Augustin" Operette in 3 Akten von Leo Fall. Text von R. Berbauer und E. Welisch.
Montag, den 9. März. Abends 7½—10¼ Uhr. Neu einstudiert. Zum 2. Male: „Die Schmetterlingsschlacht." Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Dienstag, den 10. März. Abends 7½—10¼ Uhr. Zum 3. Male: „König für einen Tag." Romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen von Adolphe Adam. Text von d'Emmery u. Brésil. Uebersetzt und für die deutsche Bühne bearbeit von Paul Wolff.

Photographisches Atelier
von
Gebrüder Krampen, Annen.
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als 785
Einzelportraits, Gruppen, Familien u. s. w.
bei tadelloser Ausführung.



Turnklub „Westfalia"
Annen.

Sonntag, den 8. dss. Mts. morgens 7½ Uhr im Saale des Westfälischen Hofes

Generalprobe
des Aufmarsches.

Um reges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

---

4 Zimmer
mit eigener Haustür per 1. Juli zu vermieten.
Ant. Rüdinghauserstr. 17.

Wohnung
drei Zimmer, Stallung und Gartenland in meinem Hause Wullen, Bochumerstraße billig znm 1. April oder später zu vermieten.
Schulze Bellinghausen, Stockum

Gesucht
Wohnung
von 2—3 Zimmern von kl. Familie per 1. April. Offert. unter **E. 800** an die Exped. dss. Ztg.

---

1 Wohnung
von 3 Zimmern mit Stall und Gartenland zum 1. April zu mieten gesucht.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Gesucht
wird per bald eine
2 Zimmer-Wohnung
in ruh. Hause (möglichst in der Nähe des Kruppschen Stahlwerks. Näheres in der Expedition d. Ztg.

---

1 Wohnung
1. Etage abgeschlossene 3 Zimmer und Veranda zu vermieten.
Steinstr. 41 b.

Sämtliche
Sämereien
empfiehlt
Otto Luthe,
Gärtnerei u. Samenhandlung,
Rüdinghausen.

Junges Mädchen
vom Lande 18 Jahre alt **sucht** Stellung in gutem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

1 bis 2 Mädchen
für ein Marktgeschäft zum 1. April bis Mai gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Buchdruckerei Kathagen.

Ein ordentlicher
Junge
als **Laufbursche** gesucht.
Gebr. Krampen.

Kräftiger Junge
als **Feilenhauerlehrling** gesucht, der auch das Maschinenhauen erlernt. Anfangslohn M. 1.20. **Robert Behler,** Untere Rüdinghauserstraße 17.

Einige Sechziger
Gartenland
hat zu vermieten.
Emil Beckhoff.



Hochtragende
Ziege
zu verkaufen
Rüdinghausen, Hellweg 25

Bekanntmachung

Die Gemeindesteuerliste der Gemeinde Annen für das Veranlagungsjahr 1913, welche die auf Grund des § 79 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 bei einem Jahres-Einkommen von weniger als 900 Mark zu den fingierten Normalsteuersätzen veranlagten Personen enthält, denen eine besondere Benachrichtigung über die erfolgte Veranlagung nicht zugeht, liegt

vom 9. März 1914
ab vierzehn Tage lang

im Amtshaus (Amtsbüro, Zimmer Nr. 3,) während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus.

Gegen diese Veranlagung steht den betreffenden Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen (28 Tagen) nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis zum 20. April d. Js. einschließlich der Einspruch an die Einkommensteuerveranlagungskommission Hörde in Dortmund offen.

Annen, den 6. März 1914.

Der Gemeinde-Vorstand:
Wollenweber.
Gemeinde-Vorsteher.

Ein gut möbl. Zimmer
per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfr. in der Expedition d. Ztg.



Hund
zugelaufen (schwarzrot) gegen Erstattung d. Unkosten abzuholen
Brunebeck 17.



Bernhardiner,
weiß-braun gefleckt, **entlaufen.**
Abzugeben gegen gute Belohnung
Halm, Annen, Wullenerstr. 46a

Junge Obstbäume
hochstämmig tragbar, in allen Sorten, **Pyramiden, Alleebäume, Kastanien, Rotblühender Dorn, Scharlach oder Erisstusdorn, Goldregen, Schneeball, Edelrosen** immer blühend, **Schlingrosen Crimson Rammler,** sowie sämtliche **Zier- und Beeren-Obst-Sträucher** in großer Auswahl, gute Sorten garantiert, sind zu haben bei
Justinus Möller, im Ardey
Jägerstr. Nr. 2 bei Annen.

Umsonst erhält jeder Auskunft über ein **20—30 M.** tägl. Verd. Alum. Schilder u. Waren
Schäfer u. Groß, Erbach i. W.

31000 Mk. sind in getrennten Post. auf Hypotheken zu vergeben. **Andr. Eisfeld,** Privatmann Hannover Krausenstr. 36. III.

Glückwunsch-Karten
zu allen Gelegenheiten:
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, grüne, silberne und goldene Hochzeit, sowie
Kondolenz-Karten
in schöner, reichhaltiger Auswahl stets zu haben bei
Fritz Küching, Buchhandlung

Empfehle
hessische Wurstwaren.
Schwartemagen
per Pfund 90 Pfg.
Leberwurst
per Pfund 80 Pfg.
Blutwurst
per Pfund 60 Pfg.
Fleischwurst
per Pfund 80 Pfg.
Karl Metz, Metzgermeister
Bad Salzschlirf.

Mittelschule.

Aufnahmeprüfung Dienstag, den 31. März, morg. 8 Uhr. Anmeldungen für alle Klassen [Sexta bis Obertertia und Klasse VII—III eines Lyceums) täglich von 12 bis 1 Uhr. Schulgeld 60 M., für Auswärtige 80 M.

Der Uebergang auf die Untersekunda erfolgt ohne besondere Aufnahmeprüfung.

Der Rektor: **Wolter.**

Königl. Vereinigte Maschinenbauschulen Dortmund
Zeichenkurse
für **Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede u. Arbeiter verwandt. Gewerbe**
Dauer: 2 Halbjahre zu je etwa 20 Wochen.
Schulgeld: 10 Mk. für den halbjährigen Kursus.
Beginn: Anfang April.
Es können nur Teilnehmer aufgenommen werden, die nicht mehr fortbildungsschulpflichtig sind. Programme kostenlos durch
die Direktion, Sonnenstrasse 98.

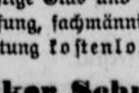
Konfirmations- und Verlobungsgeschenke
reizende Neuheiten der Branche
Ringe, Uhren, Gold-, Silber- und Lederwaren
Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann
Witten-Ruhr, Stein- u. Bahnhofstr.-Ecke.
Fugenlose Trauringe nach Goldgehalt u. Gewicht billig etc.

Damen-Frisier-Salon
Inhaber: Frau Ernst Dülter,
Bismarckstrasse 20. **ANNEN** Bismarckstrasse 20.



hält sich den geehrten Damen von Annen und Umgegend im
Frisieren
und
amerik. Kopfwäsche
bei sauberer und sachgemäßer Bedienung bestens empfohlen. Auch bei Festlichkeiten und Hochzeiten etc. stehe ich gern zu Diensten. — Sämtliche moderne **Haarabeiten,** sowie **Zöpfe, Frisetz-Unterlagen** werden bei mir gut und billig angefertigt und leiste ich für einen bei mir angefertigten Zopf 3 Jahre Garantie für Haltbarkeit der Farbe.

NB. Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.



Habe stets große Auswahl in hochtragenden und frisch milchgebenden
Kühen
und verkaufe dieselben äußerst billig.
Julius Netz,
Rüdinghausen, Tel. 638.

Für jedes

das richtige Glas und Gestell-Sehprüfung, fachmännische Beratung kostenlos.
Optiker Schmidt
neben der Post. 2081

---

la. Schweizer Käse
„ Edamer-Käse
„ Holl.-Käse
„ Gervais-Käse
„ Camenbert-Käse
„ Limburger-Käse
empfiehlt
H. Cordes.

Vertreter u. Reisende
b. hohem Verdienst überall gesucht.
Grässner & Co., Neurode, i. E.
Holzrouleaux u. Jalousienfabrik.
Rollwände, Gard inenspanner ges. gesch. Neuheiten.

Grosser Leichter Sicherer **Verdienst**
Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten Meggendorfer-Blätter eignen, wollen sich wenden an den Verlag der Meggendorfer-Blätter München, Perusastrasse 5.

Rosspläuer
mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist** W.-Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, beförd. den Haarwuchs, verhüt. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tans. v. Anerkenn. Nebst nur in Kartons à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth. u. Drogerien. Nachahmung, weise man zurück.
zu haben: **Otto Blumberg** Germ. Drog., **Herm. Wilke,** Centr.-Drog.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	„ Parisersuppe
Mittwoch:	Knorr-Tomatellasuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohlsuppe
Freitag:	Knorr-Erbsensuppe
Sonnabend:	„ Frankfurtersuppe
Sonntag:	Knorr-Suppe Reis m. Tomat.

48 Sorten **Knorr**-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Ordentliches
Mädchen
18—20 Jahre in kleinen Haushalt bei guter Behandl. gesucht.
Frau Bohne, Elberfeld
Marienstr. 31.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling
für mein Büro.
Fr. Paßmann
Mehl u. Baumaterialien en gros.



Lade heute einen Transport große und kleine
Faselschweine
aus und gebe dieselben billigst ab.
Julius Netz,
Rüdinghausen, Tel. 638.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets **Wybert-Tabletten** bei sich. Vorrätig in allen Apotheken Mark 1.— Niederlage in Annen **Adler-Apotheke.**

Persil zum Waschen!
Henkel's Bleich-Soda

„Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten,
juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **„Saluderma"** rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (stärkste Form zu haben bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.

Feinste Maccaroni-Nudeln
„ Hausmacher- „
„ Pflaumen
„ Apfelringe
empfiehlt
H. Cordes

Die berühmte, in Witten und Umgegend beliebte
Handleserin
ist wieder täglich zu sprechen in **Witten,**
Neue Bahnhofstr. 17
im Restaurant **Aug. Hethey.**
Sonntags geschlossen.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig



nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Miet-Verträge
nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltend:
13 Paragraphen, Hausordnung für 6 Jahre Quittungen, Miete-Berechnungs-Tabelle, Kündigungs-Formulare und Anweisung zur Räumungsklage
vorrätig
Fritz Küching.



Ibach Pianos
Barmen, Neuerweg 38-42

Evgl. Gesangbücher
in grosser Auswahl.
Namenaufdruck u. Widmung gratis.
Buchhandlung
Fritz Küching.

Bekanntmachung.

Die Häuser Marktstraße Nr. 8 (früher A. Brinkmann'sche Besitzung) und Gemüsemarkt Nr. 4 (früher Hummrich'sche Besitznng) in Witten sollen wegen des bevorstehenden Rathausneubaues abgebrochen bezw. auf Abbruch verkauft werden.

Die Angebots- und Bedingungsunterlagen nebst Beschreibungen sind von der Hochbauabteilung des Stadtbauamtes Nordstraße 19 zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abbruch der Häuser Marktstraße 8 und Gemüsemarkt 4 in Witten" **bis Montag, den 16. März 1914, vorm. 11 Uhr** dem Stadtbauamt hierselbst einzureichen; die Eröffnung der Angebote findet zu derselben Zeit in Gegenwart etwa erschienener Anbieter statt. — Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Zur Besitzung **Marktstraße 8** gehören:

1. **1 Wohnhaus** 1862 erbaut, massiv, 2½ stöckig, von 183 qm Grundfläche, 2290 cbm Rauminhalt, ganz unterkellert mit massiver Kellerdecke, sonst Balkendecken, Schieferdach (engl. Deckung); guter Ausstattung.
2. **1 Anbau,** 1865 erbaut, massiv, 2 stöckig, ohne Keller, 80 qm Grundfläche und 360 cbm Rauminhalt, Zinkdach;
3. **1 Veranda,** 1890 erbaut, einstöckig, ohne Keller, geschlossene Umfassungswände mit Holzbrüstung und Fenster, 19 qm Grundfläche 57 cbm Rauminhalt, Zinkdach;
4. **1 Stallgebäude** für 3 Pferde mit Wohnung, Remise, 1888 erbaut, massiv, 2 stöckig, ohne Keller, 94 qm Grundfläche, 610 cbm Rauminhalt teils Massiv- teils Balkendecke, Schieferdach (engl. Deckung);
5. 50 m Einfriedigungsmauer, 50 m einfaches Stabeisengitter, 20 m Streckmetallgitter, 200 qm Hofpflasterung.

Zur Besitzung Gemüsemarkt 4, gehören:

1. **1 Wohn- und Geschäftshaus,** mit 2 Ladenlokalen, massiv, 1897 erbaut, 4 stöckig, ganz unterkellert, 276 qm Grundfläche 4970 cbm Rauminhalt, ganz unterkellert, massive Decken über Keller und Erdgeschoß, sonst Holzbalkendecken, Mansarden mit Schiefer (engl. gedeckt) sonst Holzzementdach, 1 Schaufensteranlage mit 4 großen u. 4 kleinen Spiegelscheiben;
2. **1 Anbau,** 1897 erbaut, ganz unterkellert, einstöckig, massiv, 80 qm bebaute Fläche, 600 cbm Rauminhalt, Holzzementdach;
3. **1 Lagergebäude,** 1897 erbaut, 3 stöckig, ganz unterkellert, massive Holzbalkendecken, Holzzementdach, 126 qm bebaute Fläche, 1640 cbm umbaute Raum;
4. **1 Hofüberdachung** auf Eisenträgern mit Glasoberlichtern, Pappdach, Dach aus Holzkonstruktion, 1901 errichtet, 110 qm Grundfläche;
5. ca. 60 m Einfriedigungsmauer, 10 m eisernen Gartenzaun, 1 Holzlaube, 260 qm Sandsteinpflaster.

Witten, den 6. März 1914.

Der Magistrat:
Bewig.

Ankauf volljähriger Pferde aus Anlaß der Heeresverstärkung.

Die preußische Heeresverwaltung wird im September und Oktober dieses Jahres — vorbehaltlich der Bewilligung der im Reichshaushaltsetat hierfür angeforderten Mittel — eine größere Zahl volljähriger, warmblütiger Pferde ankaufen.

Die Pferde sind für die Feldartillerie-, Telegraphentruppen und Train als Zug- und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 m bis 1,66 m Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als zehnjährig sein. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden.

Der Ankauf wird in allen Teilen des Reichs — ausschließlich Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, Thüringische Staaten, sowie Rheinprovinz u. Hessen-Nassau — stattfinden.

Es ist beabsichtigt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken und angesichts des gegen das Vorjahr wesentlich verringerten Bedarfs Lieferungsaufträge weder an Besitzer noch an Händler zu erteilen.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
gez. Haack.

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
v. Samstag den 7. März bis inkl. Montag, den 9. März
Auf vielseitigen Wunsch der **große 6-Akter**

Quo vadis? Die gewaltigste Filmschöpfung aller Zeiten, das erschütterndste Drama, welches die Weltgeschichte kennt, ein Drama von beispielloser Größe, aus der Zeit der Christenverfolgung unter Nero.

Der genarrte Vater. Komödie. ‖ **Der neue Panther Little Willy.**

Central-Theaters Neuester Wochenbericht.
Ein Opfer der Umstände. Drama.

Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
Mode 1914
dauerhafte Ware — billigste Preise.
Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann
Witten-Ruhr, Stein- und Bahnhofstr.-Ecke.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6100 not. begl. Zeugn. v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sich. Erfolg. **Aeußerst delikate und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.**
Zu haben in **Annen** bei: **Theodor Wilke, O. Blumberg, Emil Haarmann, Herm. Wilke,** Centr.-Drog., **H. Wienecke** Rüdinghausen.

Rippentabak
feine Qualität per Pfund zu **40** und **55** Pfg. **lose ausgewogen.**
Theodor Wilke.

Tapeten
Naturell-Tapeten v. **10** ₰ an
Gold-Tapeten von **20** ₰ an
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 278. **Gebr. Ziegler Lüneburg**

Frühjahrs-Neuheiten
in
Jackenkleidern
Taillenkleidern
Paletots
Blusen
Kostümröcken
Kindermänteln
sind in grosser Auswahl vorrätig.
A. Löwenstein, Witten.
(Auslage in den Schaufenstern.)

Annener Sargmagazin,
Anton Lammerskötter, Bismarckstr.
Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangefertigten, dauerhaften **Särgen** aller Art, **wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge** zu billigsten Preisen. Auch sind alle anderen **Trauersachen** wie **Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben,** große **Kränze, Myrthen-Kränzchen, Hut- und Armflore etc. etc.** bei mir preiswürdig zu haben.
645 **Anton Lammerskötter.**

Restaur. Kaisersaal
Karl Wulhorst.
Sonntag, den 8. März
Grosser Bockbierrummel mit BALL.
Anfang 4 Uhr. Entree frei! Bier 10 Pfg.
Hierzu ladet höflichst ein
Karl Wulhorst.

Größt. Kaufhaus
dieser Art des Westens!
Größe unserer Verkaufslokalitäten ca. 350 qm.
Auf unseren
Auktionen
ersteigerten wir große Posten **neue und getragene**
Anzüge
darunter wirklich die **elegantesten** **Maß-Garderoben**
für
Herren, Burschen u. Knaben. Riesenposten Hosen, einzelne Joppen, Westen, Arbeitergarderoben.
Sämtliche getragenen Kleidungsstücke sind auf unserer eigenen Werkstatt **gereinigt** und **gebügelt** und daher von **neu** nicht zu unterscheiden. Sie kaufen bei uns wirklich **elegante,** vor allen Dingen **gute** Sachen für wenig Geld, **denn jeder vernünftige Mensch weiß, daß man bei einem derartigen Unternehmen jeden Tag Gelegenheit hat, wirklich gute Waren billig zu erwerben u. daher auch dementsprechend billiger verkaufen kann.**
Westliches Kaufhaus und Pfandleih-Anstalt Dortmund
42 Rheinischestraße 42
Gegenüber dem Straßenbahn-Depot neben der Walhalla. Eingang durch den Mittelflur.
Man achte genau auf unsere Firma.

Inventar-Verkauf.
Am Donnerstag, d. 12. März, vorm. 10 Uhr
werde ich für Herrn Gutspächter W. Wernicke auf Schulten-Hof in Oespel, Station Lütgendortmund, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, folgende Wirtschafts- und Acker-Geräte gegen Barzahlung u. Kredit zum Verkaufe bringen.

6 Pferde (darunter 2 tragende Stuten, 1 eingetragen). 2 Fohlen (1 eingetragenes). 12 Kühe. 1 Treberwagen mit Rüstung. 3 Erntewagen. 3 3-zöllige Karren. 1 4-zöllige Karre. 1 4-zöllige Jauchen-Karre. 1 Dampfmaschine mit Winde. 1 Dreschkasten mit Treibriemen. 1 Selbstbinder. 1 Schrotmühle. 1 Kreissäge. 1 Häckselmaschine. 1 Sämaschine. 1 Mähmaschine mit Schleifstein. 1 Kartoffel-Pflanzmaschine. 1 Kartoffel-Zumachmaschine. 1 Kartoffel-Sortiermaschine. 1 Klee-Sämaschine. 1 Umtreibe-Pflug. 1 großer Wende-Pflug. 1 kleiner Wende-Pflug. 1 Dünger-Streuer. 1 Kartoffel-Hebe-Pflug, 1 Untergrunds-Pflug. 1 Rüben-Heber. 1 Dreischar-Pflug. 1 hölzerner Reinigungs-Pflug. 1 eiserner Reinigungs-Pflug. 1 9-zinkiger Kultivator. 1 7-zinkiger Kultivator. 1 Satz 3-teilige schwere Eggen. 1 Satz 3-teilige mittlere Eggen. 1 Satz 3-teilige leichte Eggen. 1 Schmierbock. 1 eiserne Ackerwalze. 1 Eggen-Schlitten. 1 Heuwender. Jauchen-Pumpe. 1 Pferde-Rechen. 1 Hand-Rechen 1 Rüben-Schneider. 1 großer Strohschneider. 1 kleiner Stroh-Schneider. 1 Quetsch-Maschine. 1 Vieh-Wage. 1 Dezimal-Wage, 1 Sack-Karre. 1 Saat-Becken. 1 Chile-Sieb. 12 Klee-Reuter. 1 kleiner Einspänner-Wagen. 1 Kutschwagen. 1 Gig. 1 Dünger-Schieb-Karre. Zirka 280 Bohnen-Stangen. 40 Milchkannen. 1 Milch-Sieb. 22 Stück Kuh-Ketten. 1 Wiesen-Egge. 1 großer Küchenherd. Pferde-Geschirre. Reitsattel. 2 Kutsch-Geschirre und viele landwirtschaftliche Geräte.

Die Verkaufs-Gegenstände, die sämtlich in gutem Zustande sind, sind gebraucht und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Kley, Kreis Dortmund, den 16. Februar 1914.

A. Rüssmann.
Fernsprecher Amt Lütgendortmund 115.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“ — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 28. Samstag, den 7. März 1914. 30. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. März.

Abermalige Ablehnung der Ostmarkenzulagen.

Der Deutsche Reichstag setzte am Donnerstag die bereits vorher begonnene Beratung des Postetats fort, bei der es wiederholt zu scharfen Zusammenstößen zwischen sozialdemokratischen Rednern und dem Staatssekretär gekommen war. Nachdem die Abgg. Werner (Wirtsch. Vrg.) und Neumann-Hofer (Vp.) Beamtenwünsche vertreten hatten, erklärte Staatssekretär Krätke, daß im Etat 263 000 M. für Postagenturen ausgeworfen seien. Eine Resolution wegen Erhöhung der Tagegelder der nicht etatsmäßig angestellten Assistenten und der weiblichen Gehilfen wurde angenommen. Es folgte die Beratung der Ostmarkenzulagen, die in der geforderten Höhe von 1 200 000 M. von der Kommission wiederum gestrichen worden waren. Ein Antrag der Konservativen und Nationalliberalen forderte Wiederherstellung der Regierungsvorlage und Ausdehnung der Zulage auch auf andere gemischtsprachige Gebiete. Staatssekretär Krätke bat dringend um Genehmigung der Zulagen, auf die 6000 Postbeamte der Ostmark angewiesen seien. Durch die kleine Gehaltserhöhung könnte die Zulage keineswegs aufgewogen werden. Der Staatssekretär zeigte, daß die Briefträger durch Aufhebung der Zulagen bis zu 140, die Schaffner bis zu 70, die Assistenten bis 180, die Sekretäre bis 520 Mark jährlich verlieren würden. Abg. Schiee (natlib.) trat warm für die Zulagen ein, die sich nicht gegen den Katholizismus richteten, sondern nur den polnischen Ansturm abwehren sollten. Abg. Noske (Soz.) sprach gegen, Abg. Graf Westarp (kons.) für die Zulagen, da die Reichsbeamten der Ostmark nicht schlechter gestellt sein dürften als die preußischen. Abg. Kopsch (Vp.) stimmte den Zulagen gleichfalls bei, nachdem sie unwiderruflich gemacht worden seien. Abg. Brandys (Pole) bekämpfte die Zulagen. Die Zulage wurde schließlich mit 194 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Die Abgg. Heckmann (natl.), Kopsch (Vp.) und Behrens (Vp.) traten für die Wünsche der Telegraphenbeamten ein. Staatssekretär Krätke betonte, daß berechtigte Wünsche berücksichtigt würden. Freitag 1 Uhr: Anfragen, Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.

Reichstagskommissionen.

Die Kommission für die Sonntagsruhe beschloß, in allen Gemeinden für offene Verkaufsstellen, in denen lediglich Back- und Konditorwaren feilgehalten werden, eine Beschäftigung bis zu sechs Stunden, für offene Verkaufsstellen, in denen lediglich Milch- und Molkereierzeugnisse oder Fische, Fleisch und Fleischwaren feilgehalten werden, eine solche bis zu drei Stunden an Sonn- und Festtagen zuzulassen. An den ersten Feiertagen der drei großen Feste sowie am Karfreitag, und Fronleichnamstag, wo diese als Festtage anerkannt sind, dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter überhaupt nicht, an den zweiten Feiertagen, am Neujahrs- und Himmelfahrtstage nur so weit beschäftigt werden, als Ausnahmen zugelassen sind.

Die Kommission für die Lösung der Duellfrage nahm ihre Beratungen wieder auf und erörterte die Frage, inwieweit Aenderungen des Strafgesetzes nötig seien, wenn jemand durch ehrenrührige Handlungen oder Behauptungen über sich und seine Familie gekränkt ist. Ein Zentrumsabgeordneter will dem, der bei solchen Verfehlungen zum Duell herausfordert, die Möglichkeit zur Bekleidung eines Amtes und jeder Vorgesetztenstellung entziehen und Gefängnis- anstatt Festungsstrafe verhängt wissen. Ein Vertreter des Kriegsministers verteidigte die ehrengerichtlichen Bestimmungen. Die Kommission nahm schließlich einstimmig den Antrag an, bei frevelhaftem Verschulden an Stelle der Festungs-Gefängnisstrafe treten zu lassen, und mit 8 gegen 5 Stimmen den Antrag, daß beim Vorliegen einer ehrlosen Handlungsweise obligatorische Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte stattzufindeu hat. Ein konservativer Antrag auf Straflosigkeit der gefahrlosen Schlägermensuren mit Binden und Bandagen wurde abgelehnt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. März.

Nach Annahme des Entwurfs über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund wird die allgemeine Besprechung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt. Dazu liegt ein Antrag Hammer (kf.) gegen ein Elektrizitätsmonopol vor.

Abg. Pieper (Ztr.): Alle Parteien sind sich darüber einig, daß wir Mittelstandspolitik treiben müssen. Das Verbindungswesen ist noch immer reformbedürftig. Abg. Schröder (ntl.) begrüßt den Antrag Hammer. Nach dem Erlaß der Reichsversicherungsordnung muß in der Sozialpolitik etwas Ruhe eintreten. Namentlich bitten wir, von einer Arbeitslosenversicherung abzusehen. Die Rechtsprechung war bisher dem Handwerk sehr ungünstig, da alle größeren Betriebe für Fabriken erklärt wurden. Auf dem Gewerbetage in Halle erhielt bei einer Vergebung auf dem Submissionswege trotz Bewerbung zweier Zimmermeister ein Maurer den Auftrag, der nicht einmal den Meistertitel führen darf, keine Lehrlinge ausbilden kann und sogar mit Zuchthaus vorbestraft war. (Hört, hört!)

Handelsminister Sydow: In allen wichtigen Fragen ziehen wir die Handelskammern zu Rate und lassen besonders die Kleinhandelsausschüsse sich äußern. Abgesehen von der Einführung des 2. Teils des Bausicherungsgesetzes ist der 1. Teil reformbedürftig; ich bin über Reformen nach der Richtung mit dem Reichskanzler in Verbindung getreten, daß eine Ueberwachung der Führung der Baubücher geschaffen und die Strafbarkeit nicht erst bei Nichtzahlung eintreten soll. Die Frage des Lehrlingsbegriffs und des Schutzes des Gesellentitels wird, wie alle Wünsche in der Denkschrift des Handwerks- und Gewerbekammertages, sorgfältig geprüft. Der Regierungsvorschlag, den Innungen die Befugnis zur Festlegung von Richtpreisen zu geben, deren Nichteinhaltung durch die Innungsangehörigen aber nicht strafbar sein soll, ist gebilligt worden; er stellt wohl den mittleren Weg dar. Tarifermäßigungen für die Dresdener Ausstellung sind vom Handwerkskammertag bereits bei dem Minister für öffentliche Arbeiten beantragt worden. (Beifall.)

Abg. Krause (fk.): Wir hoffen, daß die Frage der Bekämpfung des Zugabewesens und die Frage der Warenhaussteuer in einer gedeihlichen Weise gelöst werden wird. Abg. Wenke (Vp.): In den Landtag müssen mehr Handwerker hinein. Im Herrenhause ist der Mittelstand und das Handwerk fast garnicht vertreten. Dem Mißbrauch des Hausierhandels durch Kinder sollte man energisch entgegentreten. Für das Submissionswesen ist eine reichsgesetzliche Regelung die beste Lösung. — Freitag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 5 Uhr.

Rechnungsformulare zu haben bei **Fritz Küching.**

Marga.

Roman von C. Crone.

34 (Nachdruck verboten

Zu Wolken zusammengeballt, kam er auf dem Rücken eines klagenden Windes herangeschwebt, verdunkelte das Tageslicht und machte die Menschen fröstelu.

Drang ab und zu die Sonne durch, so spiegelten die bleichen Strahlen sich in den großen Tropfen, die vom Ginster troffen und beleuchteten eine dumpfe Oede, die über der Gegend lag, so weit das Auge reichte.

In den Oefen des Pfarrhauses flackerte schon überall helles Feuer.

Tante Ulla in ihrem bequemen Armsessel und Blendchen im Korbe zu Füßen der Herrin, ließen sich mit Behagen von der leuchtenden Glut anstrahlen.

Beim Knistern der Holzscheite war das Träumen eine angenehme Abwechselung der Tageseinteilung.

Seit der Heimkehr aus Schloß Sonnenblick war Marga im Pfarrhause geblieben. Alle Aufforderungen zur Ausübung ihrer Kunst waren abgelehnt worden; denn frisch und gekräftigt war das „Singvögelchen“ immer noch nicht.

Eine Müdigkeit, die Marga nicht zu überwinden vermochte, ließ die Gestalt noch zarter erscheinen und die Wangen hatten kaum einen Schatten mehr von Farbe.

Wenn irgend möglich, saß sie auf ihrem Lieblingssitz, der kleinen Kinderbank, neben Onkel Pastors Sessel im Studierzimmer. Da kam ihr ein Gefühl des Geborgenseins, wie sonst nirgendwo.

Auch jetzt hatte Marga diesen Platz inne. —

Sie mochte wohl gelesen haben; denn neben ihr auf dem Teppich lag ein Buch. Die Hände jedoch ruhten müßig im Schoß und ein sinnender Blick sah in den wallenden Nebel draußen, der sich zusehends verdichtete.

Im Zimmer herrschte eine beinah greifbare Stille.

Man hörte nur das Prasseln des Feuers und ein leises Knistern von der Feder, die Pastor Biehler eilig über das Papier gleiten ließ, die Seiten mit festen, energischen Schriftzügen bedeckend.

Ein Ton, wie von einem zerborstenen Schellengeläute, veranlaßte Marga, ans Fenster zu gehen.

Am Eingang des bescheidenen, jetzt schon kahlen Vorgartens, hielt das bekannte Wägelchen, von seinem vielfach geflickten Plan überdeckt, aus dessen Wölbung ein bärtiges Gesicht hinaussah und eine, mit einem Fausthandschuh bekleidete Hand Marga zuwinkte.

Trotz des wiederholten freundlichen Dankens, hörten die lebhaften Bewegungen aus dem Planwagen nicht auf.

„Dragoner-Karl muß etwas Besonderes haben“, sagte Marga leise. „Ich will zu ihm gehen.“

„Fräulein Markchen“ — bei ungewöhnlichen Veranlassungen bediente der Alte sich einer übertrieben deutlichen Aussprache — „ein dicker Brief aus weiter Fern für Herrn Pastor. Ich möchte sagen, Sie tragen damit das Glück über die Schwelle.“

„Das Glück hat anderes zu thun, als sich in die Haide zu verirren“, entgegnete Marga lächelnd, und zupfte Grauchens widerspenstige Mähne, daß das schadhafte Klangwerk am Halsriemen läutete.

„Wir sind auch mit dem Vorhandenen völlig zufrieden.“

„Versteht sich, Fräulein Markchen, aber vertragen kann man ein reiches Maß davon, wenn es einem in den Schoß fällt und Ihnen wünsche ich es von — kanzem — Herrzen!“

Mit einem freundlichen „schönen Dank!“ nickte Marga ihrem alten Freunde zu und ging ins Haus.

„Hier ist ein Brief, Onkel Pastor, von dem Dragoner-Karl weissagte, er bringe vielleicht das Glück, denn er käme von weit her.“

„Er hat wohl wieder eine „Fision“ gehabt“, meinte Pastor Biehler lächelnd, „dann stellt er allerlei Behauptungen auf. Wer weiß, ob er diesmal recht hat. Wir werden ja sehen.“

Es war ein langes Schreiben, das dem Umschlag entnommen wurde und der Inhalt schien den Empfänger lebhaft zu interessieren, denn als er die dicht beschriebenen Seiten zu Ende gelesen hatte, begann er noch einmal von Anfang an, und allmählich verdrängte eine stille Befriedigung die Spannung in den ausdrucksvollen Zügen.

Als Marga sich, stumm fragend etwas vorbeugte, strich Pastor Biehler ihr mit einer sanften Bewegung das Blondhaar aus der Stirn.

„Vielleicht bekommt Karl diesmal doch recht mit seiner Weissagung. Wir sprechen morgen darüber.“

Damit wandte er sich der unterbrochenen Arbeit am Schreibtisch wieder zu.

Auch Marga nahm das Buch zur Hand und versuchte zu lesen, aber die Gedanken ließen sich dabei nicht fesseln. Sie weilten bei dem Brief aus „weiter Fern.“

„Morgen sprechen wir darüber!“ Bedeutete das wirklich Glück? Sie trug kein Verlangen darnach.

Die Gegenwart befriedigte jeden Wunsch. Schöner wie jetzt könnten die Tage nicht kommen oder gehen.

Was würde dieses „Morgen“ bringen? —

Als alle ringsum spät am Abend längst zur Ruhe gegangen waren, drang noch ein Lichtschimmer aus dem Studierzimmer im Pfarrhause.

Den Kopf in die Hand gestützt, beugte Pastor Biehler sich wieder über die dicht beschriebenen Bogen, hie und da bei dem Inhalt länger verweilend.

„— — Nach dem vielen Ernsten und Wehmütigen will ich Ihnen jetzt ein Lichtbild vor Augen führen“, hieß es unter anderem darin: „Vor einigen Tagen hat Arco sich mit Ellinor verlobt. Das Glück der Kinder erwärmt auch uns Eltern das Herz und läßt uns hoffnungsreich in die Zukunft sehen.

Trotzdem Arco selbst an Sie schreibt, lieber Freund, hat er es auch mir zur Pflicht gemacht, Sie herzlich zu bitten, noch vor dem Winter hierherzukommen, dem Ehebunde die kirchliche Weihe zu geben. Von niemand anderem möchte er den Segen empfangen, den er für sein junges Weib und sich erfleht. Daß ich mich dieser Bitte von ganzem Herzen anschließe, brauche ich kaum zu erwähnen.

Die Trauung wird selbstverständlich in tiefster Stille vollzogen. Auf keinen Fall will Arco Rücksicht auf den Wunsch meiner Schwester nehmen, sie bis zur Beendigung des Trauerjahres hinauszuschieben, um größere Festlichkeiten zu veranstalten.

Auch Ellinor ist mit der Feier im allerengsten Kreise einverstanden, wie sie überhaupt in rührender, selbstloser Weise ihre Ansichten denen des zukünftigen Gatten unterstellt. —

Sie ist ein sanftes, schönes Kind und Arco glückselig im Besitz ihrer Liebe.

Noch ist die Reihe der Bitten nicht erschöpft, lieber Pastor Biehler. Die größte kommt zuletzt.

Durch Arco weiß ich von Ihrem Pflegeköchterchen, dem kleinen Mädchen aus der Haide, das unter Ihrer Obhut aufgewachsen ist. Er hat mir viel Liebes und Gutes von dem Kinde erzählt, aber auch, daß Margas Gesundheit eine besonders zarte ist und deshalb möchte ich Ihnen den Vorschlag bittend unterbreiten: Geben Sie das Singvögelchen hierher, daß es unter der treuesten Pflege im herrlichen Süden erstarke!“

Fortsetzung folgt.

Die Geliebte im Faß.

Was man aus Liebe tut . . .

„Sie ist ermordet worden,“ hieß es im Dorf.

Schon ein ganzes Jahr vermißte man sie, die kleine Eugénie Levieux aus Woël im Departement Meuse et Oise. Die Eltern weinten sehr. Im Garten am Bauernhaus, zwischen den karminroten Chrysanthemen, hatten sie in diesem Herbst ein kleines Holzkreuz in den Boden gesteckt. „Sie wird wohl tot sein,“ sagte man. Und unter dem Holzkreuz war kein Grab.

Sie war sehr hübsch, siebzehn Jahre alt und hatte einen Teint braun wie eine Kastanie. Wer sie sah, mußte sich in sie verlieben . . . Wieviele seufzten, wenn sie an das Schicksal der armen kleinen Eugénie dachten. Selbst die Polizei, die schon ein ganzes Jahr lang mit rollenden Blicken vergebliche Recherchen hielt.

Und plötzlich ist sie gefunden worden. Die Polizei hat sie gefunden, — in einem Faß. Und zwar lebendig, höchst fidel, wohlgenährt, rundlich und verliebt. Ein volles Jahr hatte sie sich in dem Faß aufgehalten. Und das Faß war gar ein lieblicher Aufenthaltsort gewesen.

Vor einem Jahr war es geschehen. Eugénie war als Magd auf einem Gute in Pont à Mousson angestellt und hatte sich sterblich in einem Burschen des Hofes verliebt. Sie waren beide so verliebt, daß sie ihre Arbeit vernachlässigten. Und da hatten sich die Hofbesitzer gesagt: „Schmeißen wir das Mädel hinaus. Sie verdreht den Burschen die Köpfe.“ Sie war vor die Tür gewiesen worden.

Die beiden Verliebten weinten. Eugénie weinte. Aber das Leben nahm sie sich nicht. Er weinte. Aber auch er nahm sich das Leben nicht, im Gegenteil. Er machte ihr einen Vorschlag: „Hinten in der Scheune ist ein großes Faß. Das steht leer. In dem Faß werde ich Dich verstecken. Bleib dort, bis bessere Zeiten kommen.“

Und Eugenie war ihrem Geliebten um den Hals gefallen. „Welche schöne Idee!“

Vor ein paar Tagen haben Gendarmen auf dem Hofe eingehende Haussuchung gehalten. Sie haben die kleine Eugenie aus dem Faß gefischt. Und sie war gesund und munter, wenngleich etwas blaß.

Jeden Tag hatte ihr der Geliebte das Essen gebracht, den Kaffee, die Kartoffeln und den Speck. Jede Nacht war er gekommen und hatte den Strohwisch von dem Faß genommen, hatte Eugenie in die Arme geschlossen und geküßt. Und sie hatte dieses Faulenzerleben herrlich gefunden.

Was Frauen nicht alles aus Liebe tun!

In der Küche sparen

hilft Maggi's Würze. Man beachte nur genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung.

Vom Balkan.

Der feierliche Empfang des albanischen Fürstenpaares.

Die Ankunft in Durazzo.

Am gestrigen Freitag hielt das Fürstenpaar Wilhelm zu Wied seinen feierlichen Einzug in die albanische Hauptstadt Durazzo, dessen Straßen reich mit Guirlanden und Fahnen in den Landesfarben geschmückt und in dem mehrere stattliche Ehrenpforten errichtet waren. Die Einschiffung der fürstlichen Familie in Triest gestaltete sich bei herrlichem Wetter zu einem großartigen Volksfest. Die im Hafen versammelten österreichischen und fremden Kriegsschiffe hatten Flaggengala angelegt und begrüßten das Fürstenpaar bei dessen Ankunft auf dem Bahnhof mit einem Salut von 21 Schüssen. Einen gleichen Salut feuerte auch die Strandbatterie ab. Als der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Musik der Ehrenkompagnie die albanische Nationalhymne. Fürst Wilhelm, der die neue albanische Uniform angelegt hatte, und die Fürstin zu Wied, die eine hellblaue Toilette trug, wurden vom Statthalter Prinzen zu Hohenlohe, von den Kommandanten der Kriegsschiffe, darunter den Kommandanten des deutschen Kreuzers Breslau Baron v. Ketteler, und den Vertretern der albanischen Kolonie ehrfurchtsvoll begrüßt. Auf der österreichischen Kriegsjagd „Taurus", die von den fremden Kriegsschiffen eskortiert wurde, ging es dann hinab nach Durazzo.

* * *

Die Aufruhrbewegung in Epirus.

In Nordepirus ist nach Abzug der griechischen Truppen an mehreren größeren Plätzen, wie in Argyrokastro, Premeti und Santi Quaranta, die Autonomie proklamiert worden. Ob die Bewegung mehr ist als das ehrgeizige Streben einiger einflußreicher Epiroten, die sich in den Vordergrund zu drängen, wird sich nach Errichtung der endgültigen Regierung in Durazzo unter dem Fürsten Wilhelm zu zeigen haben. Ein Telegramm meldet über den Stand der Dinge in Südalbanien:

Athen, 6. März. Seit Verkündung der Autonomie in Argyrokastro und Premeti liegen keine neueren Nachrichten aus Nordepirus vor. In Premeti wollte der dortige Regierungsvertreter und der Polizeimeister die Einsetzung von aufständischen Behörden verhindern, wurden aber hierbei mißhandelt. Chimara wurde von der geringen griechischen Besatzung geräumt. Die Bewohner baten die Soldaten, an ihrer Seite zu kämpfen und hielten ein Geschütz zurück, welches die Truppen jedoch unbrauchbar machten. Post- und Telegraphenverbindung ist in Nordepirus fast ganz unterbrochen. Nur die Telephonverbindung zwischen Argyrokastro, Premeti, Liaskovik und Santi Qaranta besteht noch. Die griechischen Postämter arbeiten nicht mehr, neue Postwertzeichen der Aufständischen werden gedruckt. In Korytsa herrscht Ruhe. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Die Bewohner bleiben in ihren Häusern bis zur Uebergabe des Bezirks Coloria an die albanische Gendarmerie.

Koloniales.

Die Erdölfunde in Neuguinea.

Bei der Beratung des Kolonialetats in der Budgetkommission des Reichstages erklärte ein Regierungsvertreter, die Bedingungen von Privatgesellschaften für Uebernahme der Ausbeute seien unannehmbar. Die Kolonialverwaltung sei gegen Gewährung von Monopolen. Es sei eine Aufteilung des Gebiets beabsichtigt. Ferner teilte ein Regierungskommissar mit, zur Verhinderung der Gefahr des Brandes der Quellenausbrüche sei fachmännische Aufsicht in Aussicht genommen. Darauf erklärte Staatssekretär Dr. Solf, man habe sich bemüht, die verschiedenen Gesellschaften zu einem Konzern zusammenzufassen. Die Verwaltung habe eine selbständige Prüfung des Vorkommens von Oel auf Güte und Ausbeutungsfähigkeit für erforderlich gehalten, um eine festere Grundlage für ein weiteres Vorgehen zu erhalten. Eine Entscheidung darüber, ob Reichsbetrieb oder Ausbeutung durch Gesellschaften vorzuziehen sei, sei noch nicht getroffen. Auf Vorschlag eines konservativen Abgeordneten stellte der Staatssekretär die sofortige Sperre von ganz Neuguinea für das Aufsuchen von Oelvorkommen in Aussicht. Hierauf beschloß die Kommission mit großer Mehrheit, 500 000 Mark zur Untersuchung des Oelvorkommens in den Etat für 1914 einzustellen.

Gold und Edelsteine aus Deutschlands Kolonien.

Die Ausstellung von edlen Metallen und Juwelen aus deutschen Kolonien stammend, die heute Donnerstag in den Räumen des Herrenhauses in Berlin eröffnet wird, ist die erste dieser Art. Sie kann uns mit Stolz erfüllen, es ist nicht gar so lange her, daß die „Sandwüsten" der deutschen Kolonien verspottet wurden. Auf der Ausstellung wird das Schönste und Seltenste an Rohstoffen wie an verarbeitetem Schmuck gezeigt. Neben einem Pokal des Kaisers aus deutschostafrikanischem Gold ist auch das berühmte Heliodorkreuz der Kaiserin zu sehen. Der „Heliodor" ist ein Diamant von besonders reizvollem Feuer, der bisher nur in Deutschsüdwestafrika gefunden worden ist und auf dem Amsterdamer Diamantenmarkt mit hohen Preisen bezahlt wird.

Neues aus aller Welt.

Lawinenunglück in Tirol.

Eine Alpenjägertruppe verschüttet. — Fünfzehn Mann tot.

In der Ortlergruppe ist vorgestern eine Truppe der österreichischen Alpenjäger auf einem Uebungsmarsche von einer Lawine verschüttet worden. Der größte Teil der aus 20 Mann bestehenden Kolonne, darunter mehrere Offiziere, wurde getötet. Telegraphisch wird gemeldet:

Innsbruck, 6. März. Auf dem Wege zur Payerhütte ist vorgestern nachmittag eine aus zwanzig Personen bestehende Abteilung des dritten Schützenbataillons von einer Schneelawine verschüttet worden. Fünfzehn Mann sind tot, darunter drei Offiziere, die übrigen konnten sich retten. Von Meran ist abends eine Rettungsexpedition abgegangen, um die Leichen zu bergen. Unter den Toten befinden sich der Kommandant der Sperre Gomagoi, ein Oberleutnant und zwei Fähnriche. Das Unglück ereignete sich um 3 Uhr nachmittags.

Vier Ausbrecher auf der Flucht erschossen.

Ein Drahtbericht aus Lindau am Bodensee meldet: Aus dem Gefängnis bei Lindau gelang es vorgestern vier Gefangenen, auszubrechen und zu entkommen. Sobald die Aufseher die Flucht der Sträflinge gemerkt hatten, wurde sofort die Gendarmerie benachrichtigt, die alsbald die Verfolgung aufnahm. In der Nähe von Romanshorn wurden die Flüchtlinge eingeholt und gestellt. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den Flüchtlingen und den Verfolgern. Im Verlaufe des Kampfes wurden alle vier Ausbrecher getötet.



Eine „hohe Persönlichkeit".

Seit einigen Tagen hält sich in Berlin zwecks Schaustellung der in London geborene Mister Teddy Bobs auf. (Unser heutiges Bild). Derselbe dürfte wohl gegenwärtig der größte Mensch der Welt sein, übertrifft er doch sogar den bekannten Riesen Machnow noch um 19 Zentimeter. Teddy Bobs ist 2,67 Meter hoch, seine Schuhweite beträgt 62—. Seine übrige Familie ist vollkommen normal und seine Mutter reicht ihm gerade bis an die Hüfte.

— **Der Mörder vom Teufelssee,** der zwei Frauen ermordete, soll entkommen sein. In der zwei Kilometer von Nowawes, südlich von Neubabelsberg an der Wetzlarer Bahn belegenen Ortschaft Drewitz wurde abends ein Mann gesehen, auf den das Signalement des Verdächtigen paßte. Er wurde angehalten, zog jedoch einen Revolver, floh in den Wald und entkam unter dem Schutze der Dunkelheit. Die ganze Nacht über wurde der Wald durchstreift, jedoch hatte der Verfolgte einen so bedeutenden Vorsprung, daß die Razzia ergebnislos blieb.

— **Selbstmord eines Primaners.** In Geestemünde warf sich der Primaner Freiherr von Nordenflycht vor einen Zug. Dem jungen Mann wurden beide Beine und ein Arm abgefahren. Man brachte den furchtbar Verstümmelten noch lebend in ein Krankenhaus, wo er starb. Die Gründe der Tat sind vorläufig noch unbekannt. In Geestemünde sind innerhalb kurzer Zeit drei Gymnasiasten-Selbstmorde zu verzeichnen gewesen.

— **Verhängnisvoller Zimmer-Brand infolge einer Puppenwäsche.** In der Wohnung eines Greifswalder Arbeiters wurden zwei Kinder Opfer eines Zimmerbrandes. Vier Kinder waren in der Wohnung allein. Das älteste Kind, ein Mädchen von sechs Jahren, wollte die Puppenwäsche an der Ofentür trocknen. Die Wäsche geriet in Brand. Das Feuer ergriff auch das im Zimmer stehende Bett und die Wäsche der anderen Mädchen. Während die beiden jüngsten Kinder mit leichten Verletzungen davonkamen, sind die beiden älteren Mädchen bald darauf ihren Brandwunden erlegen.

— **Gegen den Sturzflieger Pegoud** werden in italienischen Blättern außerordentlich schwere Beschuldigungen erhoben. Danach soll Pegoud an seinem Apparat, den er einem italienischen Flieger verkaufte, eine Konstruktionsänderung vorgenommen haben, die zur Folge hatte, daß der Apparat beim Ueberschlagen in der Luft abstürzen mußte. Eine Untersuchung ist im Gange.

Handel und Industrie.

Russische Bestellungen in Deutschland.

Petersburg, 4. März. Der Eisenbahnminister sieht sich veranlaßt, dem Ministerrat eine Vorlage zur ausnahmsweisen Zulassung einer Auslandsbestellung auf 6000 Pud Gleise, 2000 Pud Achsen und 320 Pud anderes Bahnmaterial zu überreichen. Als Grund für diese Umgehung bestehender Vorschriften gibt der Verkehrsminister Ueberbürdung der vaterländischen Fabriken an. Die zugleich beigefügten Kostenanschläge der deutschen Fabriken ergeben, abgesehen von der Sicherheit für rechtzeitige Ausführung, bei zollfreier Einfuhr wesentlich niedrigere Preise als die der russischen Werke.

Umsonst quälen sich zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Hackfrüchte, weil sie versäumen, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehldüngung zu denken. Stallmist allein tut's nicht; denn der ist viel zu phosphorsäurearm, um damit Höchsterträge zu erzielen. Durch Verstärkung der Thomasmehldüngung auf einen Teil eines schon an und für sich kräftig mit Stallmist, Thomasmehl, 40%igem Kalisalz und Chilisalpeter gedüngten Futterrübenfeldes auf mildem Lehmboden erntete Herr Gutsbesitzer Willy Schäfer in Watenstedt 17500 kg. Runkelrüben im Werte von 175 Mark mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düngung, aber weniger Thomasmehl erhalten hatte. Die Verstärkung der Düngung um 300 kg. Thomasmehl pro Hektar hatte nur 15 Mark Mehrkosten verursacht; diese verzinsten sich also mit über 1000%.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Das Küchenhilfsmittel

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Einsegnungs-Anzüge!

Eine hervorragende Spezialität meines Hauses.

Hauptpreislagen:

Mk. 10, 14, 18, 21, 25, 28, 32, 36, 40, 45, 50

Zur Herstellung meiner Anzüge verwende ich in allen, auch den billigsten Preislagen, durchaus dauerhafte, tiefschwarze, echtfarbig dunkelblaue und uni marengo Stoff-Qualitäten.

Sauberste u. feinste Verarbeitung, eleganter, tadelloser Sitz, allermodernste Formen machen Maßarbeit für diese Kleidung überflüssig.

L. Schartenberg :-: Witten,

grösstes Spezialhaus.

Zur Kontirmation!



Die Grösse und der Umsatz unseres Spezialgeschäfts setzen uns in die Lage, in Konfirfirmanden-Anzügen eine Auswahl zu unterhalten, welche von anderer Seite nicht annähernd erreicht wird.

Der Ruf und die Leistungsfähigkeit unserer Firma bürgen für streng reelle Bedienung.

Die Qualitäten der Stoffe sind auf das sorgfältigste geprüft und garantieren wir für Solidität.

Die Verarbeitung und Passform ist eine vorzügliche und bieten die besseren Anzüge vollständigen Ersatz für Mass. Alleinverkauf erstklassiger Fabrikate für Witten. — Wir betonen ausdrücklich, dass wir nur wahrheitsgemässe Angaben machen.

Konfirmanden-Anzüge aus dunkelblauen Kammgarn-, Cheviot- und Meltonstoffen mit kurzen und langen Hosen in jeder Preislage.
Mk. 8 12 16 20 24 28 30 bis **48.**

Elegante Massanfertigung unter Garantie für guten Sitz.

Boecker & Co., Witten,

Bahnhofstrasse 19.

Wittens grösstes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren u. Knabenkleidung.

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehlen

schwarze u. weisse Kleiderstoffe

in großer Auswahl und modernen Webarten.

Weisse Stickerei- u. Wollkleider 8.40 11.20 13.60 16.10 21.00 34.00
Weisse Cheviot- u. Wolljäckchen 9.10 11.20 14.00 20.00

Für Mädchen: **Hemden, Festonröcke, Corsets, Strümpfe, Beinkleider, Taschentücher, Handschuhe.**

Für Knaben: **Oberhemden, Serviteurs** mit u. ohne Kragen, **Hosenträger, Strümpfe, Schlipse, Taschentücher, Handschuhe.**

Kommunion- und Engelkränze von 55 Pfg. bis 8 Mk.
Schärpen und Lilien.

Gleiche Preise für alle Käufer, billigst, aber streng fest.

Gebr. Hömberg, Witten.

Pfandleih-Anstalt
Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten

Gerberstrasse

Geöffnet morgens 8—12, nachmittags 2—8 Uhr.

Städtische Bade-Anstalt

Witten, Eingang Ruhrstrasse 46 u. Gerichtsstrasse 15.

Schwimm-, Wannen-, Brausebäder,
Dampf-, Römisch-irische-, Elektr. Lichtbäder
Dampfkasten-, Sool-, Fichtennadel-, Kohlensäure-Bäder, Massage.

Preisliste mit Angabe der Badezeiten wird an der Kasse unentgeltlich verabfolgt. 673

Staunend billig

sind die noch vorrätigen Restbestände meiner

Tapeten

ausgezeichnet.

Schöne Auswahl in 10 Pfg.-Tapeten.
Abwaschbare Oeldruck-Tapeten von 25 Pfg. an.
Unerreichte konkurrenzlose Auswahl finden Sie in allen Preislagen.

G. Heidemann, Witten

Telefon 623. **Johannisstr. 14.**

Ausnahme-Angebot in neuen, roten **Feder-Betten**

1½ schläfig, von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zusammen nur Mark 30.— 2schläfig Mk. 35.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett 1einhalb schläfig Mk. 35.—, 2schläfig Mk. 41.—. Herrschaftliches 1einhalb schläfig. Daunenbett Mark 40.—, 2schläfig Mk. 47.50. 1einhalb schläfige „Reclame-Betten" Mk 51.—. 2schläfig Mk. 59.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Viele Dankschreiben. Betten und Möbel-Katalog versenden frei. Bitte sofort bestellen. **Bitter & Co. Bettenfabrik, Jena 52.,** Unterm Markt.

Flechtenkranken

aller Art, Ausschläge, Jucken, Krätze Hämorrhoiden, offene geschwollene Beine Magenleidenden teile ich jedem mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann.

Frau **Emma John, Bielefeld 42,** Mauerstr. 13.

Ein vornehm ausgestattetes

Konzert-Pianino

mit groß. Klangfülle, nur einige Make zu Konzertzwecken benutzt, ist mit voller schriftlicher Garantie weit unter Preis zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15 Telefon 7681.

An die Adresse der Verlobten und deren Eltern

richte ich die ergebene Bitte, Aufträge anf Wohnungseinrichtungen für die Frühjahrs-Saison schon jetzt erteilen zu wollen. — Grösste Auswahl solider formenschöner Wohnräume aller Preislagen. Durch den Verkauf nur wirklich gediegener Möbel zu angemessenen Preisen biete ich Brautpaaren und Interessenten beste Gelegenheit zum **vorteilhaften** Einkauf einer dauernd schönen Einrichtung ..... Prima Referenzen

Das Gute ist das Billigste, man lasse sich nicht durch scheinbar billige Preisangebote sogenannter Massenwaren beirren.

Ausstellungshaus für Möbel und Dekorationen

Jos. Esser, Witten,

Wilhelmsplatz. Tel. 918
Lager: Augustastrasse.

Im **Vordergrund der Frühjahrs-Mode** steht

Das Jackenkleid!

Wir haben bei unserem persönlichen Einkauf in Berlin besonderen Wert darauf gelegt, diesen Artikel in vielen modernen Variationen aussergewöhnlich vorteilhaft einzukaufen. Wir sind so in der Lage, schon vor Beginn der eigentlichen Frühjahrs-Saison mod. Jackenkleider zu besonders billigen Preisen anzubieten.

Spezialverkauf von Jackenkleidern

Mod. Cheviot-Jackenkleider
in mod. Farben u. neuen Fassons, Jacke auf Halbseide
16.75 19.75 29.50

Moderne Cotelé-Jackenkleider
in besonders tadellos. Ausführungen, Jacke auf Halbseide
19.75 26.50 39.00

Mod. Gabardine-Jackenkleider
gute Stoff-Qualitäten in soliden und aparten Farben,
29.50 36.00 48.00

Hochelegante Jackenkleider
in ganz hervorragend guter Verarbeitung
39.00 45.00 58.00

Gebr. Kaufmann, Witten.

Husten Hustenreiz

Ihr, die ihr an Bronchialkatarrh, an Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden leidet, ihr braucht Akker's Abteisirup zur Erleichterung und Verhinderung schlimmerer Folgen. Lest folgendes:



Herr Franz Linden in Sourbrodt (Rheinland) schreibt uns:

Seit Jahren litt ich an einem heftigen Luftröhrenkatarrh, eine Art chronische Bronchitis, die sich stets verschlimmerte. Ich musste immer husten und hatte Brustschmerzen, ohne dass ich Schleim abgeben konnte, was mich sehr quälte. Ich wendete viele Mittel an, aber keines half. Da Bekannte von mir Akker's Abteisirup gebraucht hatten, wandte auch ich dieses gute Mittel an. Schon die erste Flasche tat mir sehr gut, da der Schleim sich in grossen Klumpen loslöste und der Husten sich verringerte. Von Hoffnung neu belebt, setzte ich den Gebrauch von Akker's Abteisirup fort, und als ich gegen 3 Flaschen eingenommen hatte, fühlte ich mich stärker, besser und gesunder wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

wirkt reinigend und brustst ärkend, er ist unschädlich selbst für das kleinste Kind und ist ein bewährtes Mittel zur Linderung bei Asthma, Influenza, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, bei der heftigsten Erkältung, bei dem hartnäckigsten Husten und bei vielen Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden. Derselbe beugt somit ernsteren Folgen vor.

Preis pro Flasche von 230 g . . . Mk. 2.00
„ 550 g . . . Mk. 4.00
„ 1000 g . . . Mk. 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**

AKKER SCHUTZ-MARKE

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln. Zu haben: in Bonn in der Rathaus-Apotheke, Markt 6, und in den übrigen Apotheken.

Annen Adler-Apotheke Fernsprecher Nr. 469.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von **Annen und Umgebung** empfehle ich meine

Schuhmacherei

Nur durch meine Fachkenntnisse bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten sauber und zu den denkbar billigsten Preisen anzufertigen.

Georg Honig, Annen,
Untere Rüdinghauserstrasse 2.

— Endstation der Strassenbahn. — (3154

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in Herren-Anzügen ist mit das grösste am Platze

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen

Unsere Herren-Anzüge

sind modern gut u. chick verarbeitet
u. sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** M. finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten zu 16, 18, 20, 25 bis 30 Mk.
wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. — Ausserdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzügen

im Preise Von 30 bis 50 Mk.
in den besten Qualitäten und Verarbeitungen.

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 36 — 38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Wir liefern direkt

Tuche

Stets Neuheiten! Meter von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster.

am

Anzug-Stoffe
Paletot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Westen-Stoffe
Damentuche

billigsten

Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik. Spremberg i. L., Postfach Nr. 18.

Für **Verlobte** selten günstige **Kaufgelegenheit.**

Eine größere Anzahl
Wohn- und
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen

sollen zu ganz außergewöhnlich ermäßigten Preisen **gegen Bar- und Teilzahlung** verkauft werden.

Baldige Besichtigung ist sehr zu empfehlen.

Möbel-Ausverkauf

wegen bevorstehenden Umzug.

Außer completten Wohnungs-Einrichtungen stehen noch **bedeutende Posten** von einzelnen Möbeln zum Verkauf.

Schränke, Büffets, Sofas, Vertikows, Spiegel, Federn und Betten, Herde u. Haushaltungs-Gegenstände
zu jedem annehmbaren Preise.

Gebr. Simon

Witten am Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

№ 10 1914

Sonntags-Blatt



Gratisbeilage für unsere Abonnenten.

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Ottilie Berg.

Eine lustige Geschichte von Karl Ludwig.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Die Geheimrätin erhob sich, Erna blickte erwartungsvoll nach der Türe, Ottilie spielte den Beethovenschen Trauermarsch.

„Warum gerade den?"

„Weil ich mich hernach begraben lassen kann," war die Antwort.

Da ging die Türe auf, in der Oeffnung stand ein Kind, ein Mädchen im weißen Kleide mit Schärpe, die blauen Augen groß geöffnet, dann ein lauter Jubelruf, und das Kind stürzte auf Ottilie zu, die überrascht zu spielen aufhörte, als sie plötzlich von den Kinderarmen umschlungen ward.

Ottilie zog ganz unbewußt die Kleine an sich, die ihr blondes Köpfchen an sie schmiegte, sie strich ihr das Haar aus dem Gesichtchen.

„Also hat dir der Schreck nicht weiter weh getan, Kind?" flüsterte sie. „Gelt, der böse Elefant wollte wohl mit dir spielen?"

„Ach nein, ich weiß es besser, ich weiß, daß du mich —"

„Husch, husch, nicht so, Kind," und wieder strich Ottos Hand durch des Mädchens Haar.

Das Kind griff nach dieser Hand und wollte sie küssen. Ottilie aber entzog sie ihm rasch und küßte des Mädchens Mund.

Jetzt aber blickte sie auf, und sah — — — ein Ruck, Ilse sah sich zu Boden gestellt, das Mädchen, das eben noch so zärtlich zu ihr gewesen, stand kerzengerade mit angelegten Händen und schnarrte eine Meldung herunter: „Auf Befehl Euer Exzellenz melde ich mich gehorsamst in Mädchenkleidern . . ."

Kaum aber war das letzte Wort heraus, da fühlte sich Otto von zwei Frauenarmen umschlungen und seine Wangen wurden mit Küssen bedeckt.

„Gott lohne Ihnen, daß Sie uns das Leben unseres Kindes erhalten haben!" klang es in sein Ohr.



Von der Katastrophe auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin am 10. Februar: Die beiden nach dem Zusammenstoß abgestürzten Flugapparate.

Allmählich wurde ihm die ganze Sache klar; er sah der Gräfin Augen voll Dankbarkeit auf die seinen gerichtet; er sah den gefürchteten Generalkommandeur sein Kind an sich ziehen, er hörte ihn zu ihm sagen: „Ilse, vergiß nie, daß du diesem braven jungen Mann dein Leben verdankst," und er hörte Ilses erstaunte Worte: „Papa, das ist doch ein Fräulein!"; er fühlte sich immer wieder aufs neue aeküßt:

endlich brachte er stammelnd heraus: „Exzellenz beschämen mich, ich habe — — — doch nur — — getan — — was jeder andere auch — — —“

„Nein, was alle meine anwesenden Offiziere nicht getan haben,“ sprach der General ernst, ergriff Ottos Hände und machte ihn aus seiner Gemahlin Umarmung los.

Schon wollte er ihn selbst umarmen — als Otto, sich seiner Damenrolle bewußt werdend, hilflos die Augen aufschlug und in den sanftesten Tönen flötete: „O, bitte, Exzellenz, schonen Sie ein armes, schutzloses Mädchen!“

Da lachte der General laut und herzhaft, die Gräfin stimmte fröhlich ein.

„Adolf, Fräulein Berg hat recht, überlasse sie mir!“

Aber schon war Ilse da und preßte ihr Köpfchen wieder an ihn — — da machte die Geheimrätin ein Ende mit den Worten: „Sind nun Eure Exzellenz überzeugt von der Wahrheit meiner Worte?“

Ja, sie waren es vollkommen, sie waren es schon vorher gewesen durch die Erzählung des Herrn und der Frau von Koppel und des Generals von Sturzbach, der sich ganz besonders für den Fähnrich ins Zeug gelegt hatte. Und doch waren sie wieder stutzig geworden, als sie das Bild am Flügel gesehen hatten, Ottilie mit Ilse im Arme. Das sei so natürlich, mädchenhaft gewesen, daß man hätte schwören mögen, Ottilie sei das, was sie scheine. Die militärische Meldung habe aber jede Illusion zunichte gemacht.

Ilse hatte sich ganz ihres Retters bemächtigt, sie ließ Ottilie nicht mehr los.

Schließlich fragt Otto ganz bescheiden, ob er denn nun ewig Ottilie bleiben müsse.

„Da sei Gott vor,“ rief der General, „Seine Majestät kann so tüchtige, mutige Offiziere nicht entbehren. Aber ich fürchte, Sie werden die Rolle der Ottilie Berg noch öfters spielen müssen.“

Während nun Otto sich wieder in den Fähnrich zurückverwandelte, gab die Geheimrätin Auskunft über ihn, den Bericht des Hauptmann von Koppel ergänzend.

Ilse saß währenddessen bei Erna, und das lebhafte Kind erzählte dieser von seinem Schrecken und seiner ausgestandenen Angst, aber auch, wie all dies sofort von ihr gewichen, als es sich von den starken Armen des schönen Mädchens umschlungen gefühlt habe. Und nun sei das gar kein Mädchen, sondern ein Soldat, und es sei gespannt, wie er als solcher aussehe; aber es liege ihr auch nichts daran, wenn er dann nicht so hübsch wäre; gern hätte sie ihn doch, der so lieb zu ihr gewesen.

Endlich kam Otto von Ettisberg in Uniform zurück, das jugendliche, hübsche Gesicht leicht gerötet, die schlanke, elastische Gestalt voll Kraft und Biegsamkeit.

Hinter ihm trat Herr Bollmann ein, stolz auf „seinen Jungen“, der noch viel hübscher als die Ottilie sei, wie er sich ausdrückte.

Ilse lief sofort auf Otto zu und faßte seine Hände, die, wie sie erstaunt ausrief, noch gerade so klein wie vorhin wären, und führte ihn ihrer Mutter zu, die ihn jetzt noch einmal dankend umarmte.

Dann kam man zur Erörterung der Frage, ob man der Oeffentlichkeit die Wahrheit mitteilen solle, oder ob das Verdienst der Tat Fräulein Ottilie Berg aus Kaulehmen bleiben solle.

Herr Bollmann trat entschieden für letzteres ein, die Gräfin und die Geheimrätin für das erstere, aber als Otto erklärte, seine Vorgesetzten, die Offiziere, würden es ihn sicher fühlen lassen, was Ottilie an ihnen verbrochen, da entschied der General, es solle Ottilie Berg die liebenswürdige Retterin seiner Tochter bleiben. Er übernehme es, den Polizeidirektor Schön zu bestimmen, die kleine Lüge mit durchzuführen.

Und so geschah es. In der ganzen Stadt sprach man nur von der schönen, mutigen jungen Dame, die leider so schnell wieder abgereist sei, wahrscheinlich um allen Ovationen zu entgehen.

Die Geheimrätin und ihr Stab hatten die nächsten Tage die mühevolle Aufgabe, alle neugierigen Fragen nach ihrem interessanten Besuch zu beantworten. Aber Ottilie Berg blieb verschwunden.

Ehe Graf R. mit seiner Familie wieder abreiste, hatte er noch eine ernste Unterredung mit der Geheimrätin und Herrn Bollmann, deren Ergebnis erst später kund ward.

Frau von Ettisberg schrieb eines Tages ihrem Sohne, sie sei durch eine kleine Erbschaft, die ihr zugefallen, jetzt in der Lage, ihm eine ausreichende Zulage geben zu können, auch seien seine Brüder Erich und Felix ins Kadettenkorps aufgenommen worden, und für die Erziehung seiner Schwestern Gerda und Frida erhalte sie Zuschüsse aus einer Stiftung. Sie sei so aus ihrer Bedrängnis heraus, Otto brauche sich nicht mehr um sie Sorge zu machen, und sie rechne bestimmt darauf, ihn bei der Hochzeit Ernas mit Heinz Sandberg zu sehen.

Das machte den gute Otto ganz glücklich.

Am ersten April kam er auf die Kriegsschule, wurde aber vorher noch zum kommandierenden General nach M. befohlen. Er fuhr beklommenen Herzens dahin, er fürchtete, daß ihm noch einmal eine dienstliche Standpauke wegen seiner Verfehlung in der Selekta gehalten würde.

Als er aber am Bahnhof von Ilse und der Gräfin empfangen wurde, schwand sein Unbehagen.

Der General überreichte ihm die Rettungsmedaille mit Besitzzeugnis, in dem stand: „Für die als Ottilie Berg bewirkte Rettung eines Menschenlebens unter eigener Lebensgefahr.“

„Aber,“ fügte Exzellenz schmunzelnd hinzu, „ich habe den Befehl, selbst die Ottilie Berg Seiner Majestät vorzustellen, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet. Und die ist da, denn ich muß morgen nach Potsdam.“

„Aber mein Kostüm, Exzellenz!“

„Ist mit der Geheimrätin bereits auf dem Wege dahin, mein Sohn! Meine Frau und Ilse gehen übrigens auch mit.“

Ilse freute sich unbändig, ihren Lebensretter nun noch einige Tage für sich zu haben, und es war wunderbar, wie sich die beiden verstanden.

Bei dieser Gelegenheit kam auch die alte Geschichte vom Kadettenkorps zur Sprache. Otto mußte alles erzählen, wie er von seinen Kameraden zu dem Streich beredet worden, ohne zu wissen, wem er gespielt werden sollte, und wie er, dem Vorgesetzten gegenüber gestellt, nicht anders habe handeln können, wenn er nicht die Kameraden bloßstellen wollte. Und wie er dann, als der Streich herauskam, alles auf sich genommen, da es genug an einem Opfer gewesen sei.

Der General beglückwünschte ihn zu solcher kameradschaftlichen Gesinnung, und Otto stand nun bei ihm noch in höherer Gunst.

* * *

Otto von Ettisberg war noch nicht ganz achtzehn Jahre alt, als er Leutnant in seinem Regiment wurde, was er aber nicht lange bleiben sollte. Herr Bollmann hatte andere Pläne für ihn. Der fröhliche Mann adoptierte „seinen Otto“, der von da ab von Ettisberg-Bollmann hieß, nach zweijähriger, heiterer Leutnantszeit zu den Reserveoffizieren des Regiments übertrat, und Lehrling seines Adoptivvaters ward, dessen Fabriken er übernehmen sollte.

Bei all diesen Vorgängen hatte Seine Exzellenz der Graf von R. natürlich seinen Kopf und seine Hände mit im Spiele, in seinem Hause brachte Otto jedes Jahr einige Zeit zu, Ilse kam oft zu Besuch zu Frau von Weller, die mütterlich für Otto besorgt blieb. Und niemand war überrascht, als ihre Exzellenzen allen Freunden und Bekannten die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Ilse mit dem Fabrikbesitzer und Leutnant der Reserve Herrn Otto von Ettisberg-Bollmann mitteilten. Gräfin Ilse war freilich erst siebzehn Jahre alt, als sie mit Otto vor dem Traualtare stand, aber daß es ihr nichts geschadet hat, habe ich gesehen.

Ende.

Der Traum des Geizigen.

Skizze von Senna Scheler.

(Nachdruck verboten.)

Fieberglühend liegt er auf dem Lager. Keine milde Hand glättet den Pfühl, kühlt die brennende Stirne des reichen, armen, einsamen Mannes. Verlassen, wie er selbst es wünscht. Denn jedes menschliche Wesen, das man an sich kettet, muß ja essen, trinken und sich kleiden — und das kostet Geld, das mühsam erworbene, geliebte Geld.

Da, was ist das? Aus der Ecke des kahlen Zimmers bohren sich fiebrig glänzende Augen, aus einem abgezehrten Gesichte starrend, in seinen Blick bis zur Unerträglichkeit. Das ist ja des sorgengebeugten Arbeiters Gesicht, dem der Tod damals schon aus den bangen Augen schaute, als um eines geringfügigen Fehlers willen ihm der Arbeitslohn auf ein Minimum herabgedrückt wurde. Er hatte dem reichen Manne die Liegerstatt geliefert, und die seufzt und ächzt, wie mahnend, in allen Fugen. Die Freude an dem schönen damals „ersparten" Gelde übertäubt nicht die gespenstischen Laute. Der Geizige wirft sich herum, das Gesicht tief in die Kissen gedrückt, um den Blick nicht mehr sehen zu müssen.

Endlich glaubt er, ruhen zu können, da greift und kratzt es, wie kleine Kinderhände, auf der Decke umher, und peinigend fällt es ihm auf die Seele, wie er den kleinen Spielkameraden schon aus Geiz und Habsucht das Spielzeug, die hübschen Glaskugeln, genommen. Wie leises Weinen der Beraubten summt es ihm quälend ums Ohr.

Und wieder wälzt er sich ruhelos auf dem Lager umher, in glühender Hitze, da — eiskalt überrieselt es ihn. Liegt nicht nebenan das arme Wesen, dessen Leidenskelch seine Unbarmherzigkeit, als letzter Tropfen, zum Ueberquellen gebracht? Das zarte weiße Gesicht starrt ihn an, und naß, ganz eisig naß, wie sie aus dem Fluß gebracht wurde, liegt sie neben ihm, die arme Schwester, der er so leicht hätte helfen können. Der Geiz litt es nicht . . .

Stöhnend mit dorrenden Lippen ächzt er in Fieberschauern. Und nun blickt aus dem Bettvorhange ein süßes, tränenüberströmtes Gesichtchen auf ihn nieder. Sie ist es, die ihm Liebe gegeben, die ihm so gerne von seinen Lastern geholfen hätte. Auch sie bringt keinen Trost, denn nach bangem Hoffen erkannte sie seine Seele, die nicht einmal Liebe geben konnte, die doch nichts kostet, und weinend wandte sich sein guter Engel ab. Auf seiner Stirne brennen sich, wie Feuer, die glühenden Tränen ein . . .

Wie die wilde Jagd hastet Bild um Bild an dem Zermarterten vorüber. Dürre Bettlerhände strecken sich aus, erloschene Augen klagen ihn an, den unruhigen Schläfer im ächzenden Bette, und ein grauser Chor erklingt in schrillen Tönen . . .

Da — auf einmal fällt ein lichter, himmlischer Strahl hernieder, die gräulichen Bilder verblassen, der Rachechor verstummt, und eine balsamisch-kühlende Flut ergießt sich über des Fiebernden bis zum Wahnsinn gepeinigtes, glühendes Haupt.

Eine einzige Träne, die er, wenn auch widerwillig, in seinem Leben trocknete, die Träne der Sorge, der Angst einer Mutter, die für ihr Kind gebeten, sie strömt vertausendfacht als glutenlöschender Strom des Segens über ihn hin.

„Tor, der du nicht mehr Tränen' getrocknet hast!" klingt eine sanfte Stimme, wie aus Engelsmund. — —

Verstörten Blickes ersteht der Mann vom Lager, und immer noch fühlt er den reinigenden Hauch um seine Stirne wehen. Sühnen will er die Unterlassungssünden seines Lebens, den tröstenden Hauch nimmer missen. Und von Haus zu Haus geht nun sein Weg. Mühsam und nicht immer dankbar sind die Pfade der Wohltätigkeit. Ihm hatte die Mutter gefehlt, er fühlt es zu spät, die sittliche Kraft der Menschheit wurzelt im Familienleben, und darum sucht er zu helfen den Müttern und Kindern, daß sie sich nicht entbehren müssen, das Band der Liebe nicht locker wird im Kampf ums Dasein.

Gesegnet ist sein Wirken, und die Tränen der Dankbarkeit spülen und spülen, und nur selten mehr suchen ihn die Bilder der Vergangenheit heim. Er will ja sühnen!

Das erste Quartett und die erste Liebe.

Erzählung nach historischen Quellen von Otto Landsmann.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Johanna hörte die unheilverkündenden Worte des Arztes, kaltes Entsetzen durchbebte sie. Aufgeregt — halb besinnungslos vor Verzweiflung, zitternd vor Schmerz eilte sie in ihre abgelegene Kammer und warf sich dort vor dem kleinen Marienbilde auf die Knie. Lange rang sie wortlos vor dem Angesicht der gnadenreichen Mutter, endlich aber rief sie laut: „Heilige, heilige Himmelskönigin, o laß den Geliebten genesen! Bedarf es eines Opfers, nimm mich an — nimm mein blühendes Leben! Heilige Maria, sieh, ich gelobe dir, mich deinem Dienste zu weihen für ewig, eine fromme Klosterjungfrau zu werden, den Schleier zu nehmen als Braut deines Sohnes. Gesegnete Gottesmutter, erhöre mich, nimm mein Gelübde an, ach erbarme dich meines Jammers, schenke Genesung dem Leidenden, rette, o rette den Sterbenden!"

Und als sie so gebetet in namenlosem Weh ihres gequälten Herzens, erhob sie wieder die Augen, und da war es ihr, als ob die Blumen in dem glänzenden Krüglein vor dem Marienbilde — die soeben noch verwelkt die Köpfchen gesenkt — wieder frisch erblüht, sie strahlend anlächelten. Süße Freude durchströmte ihr kindlich gläubiges Herz.

„Liebster Vater," sagte sie am Abend heimlich und aufgeregt, als sie mit ihm allein war, „wird unser Haydn gesund, dann erfülle ich der seligen Mutter Lieblingswunsch und nehme den Schleier im Kloster der heiligen Ursula. Ich habe es heute vor Gott und der heiligen Jungfrau gelobt!"

Der Angeredete seufzte und lächelte zu gleicher Zeit. „Liebes Kind, deine Nachgiebigkeit kommt zu spät, sein Leben ist dahin — der Doktor hat es ja gesagt."

Aber Joseph Haydn genas — trotz des Doktors — und zwar ebensorasch, als er erkrankt war; sein Kinderlächeln und seine glückseligen Augen kamen wieder und allmählich auf die entschwundenen Kräfte. Wer war wohl glücklicher als die schöne Johanna? Saß nun der Heimlichgeliebte nicht ganze Tage lang bei ihnen im trauten Stübchen, durfte sie ihn nicht schwesterlich pflegen und seinen Sessel ans Fenster rücken in den warmen Sonnenschein? Oder frische Rosen in seine matten Hände legen? Gehörte ihr nicht jeder Dankesblick der teuren Augen, jedes Freudelächeln des geliebten Mundes? Dann und wann versuchte er auch wieder zu komponieren, und manche reizvolle Sonate, manch frisches Quartett, manch liebliches Liedchen blühte auf in der Krankenstube unter den blauen Augen der schönen Johanna.

Diese aber kämpfte in tiefstem Herzen gar schweren Kampf. Der Geliebte zeigte ihr jetzt so klar und deutlich die reine Zärtlichkeit seiner ganzen Seele. Seine Liebe brach hervor aus seinen hellen Augen, schwebte auf dem Hauch seines Mundes, durchbebte alle seine Worte. O, wie wand sie oft im stillen die Hände, und es war ihr, als müsse sie vernichtet zusammenbrechen unter der Doppellast ihres Glückes und ihres schweren Gelübdes. Sie gedachte der düsteren Klostermauern und weinte brennende Tränen ganze Nächte lang. Schmerzlich fühlte sie, wie weit sich allmählich Doretta von ihr entfernte, obgleich sie keinen Grund für diese Entfremdung zu erraten vermochte.

Doretta sah bleich und finster aus, vermied sichtlich die Schwester, den jungen Hausgenossen, ja selbst ihren Vater, und verschloß sich oft halbe Tage lang in ihr Kämmerlein.

* * *

Fräulein von Martinez hatte indes ihren jugendlichen Meister nicht ganz vergessen, sie erkundigte sich in einem Briefe an den damals allgemein bekannten van Swieten, nach dem Schicksale ihres Lehrers,

Es tut so gut, zu wissen . . .

Es tut so gut, zu wissen,
Daß träumend, still und leis
Ein neues junges Leben
Keimt unter Schnee und Eis.

Ist sterbend auch die Erde
Erstarrt in Wintersnacht,
Es kommt ein Frühlingsmorgen,
An dem sie jung erwacht.

Wohl flattert sturmzerrissen,
Beschmutzt, vom Ast befreit,
Im wilden Flockenwirbel
Der Bäume buntes Kleid.

Doch in verborg'ner Kammer,
Webt lichter Elfen Hand
Schon duft'ge, grüne Schleier
Mit goldumsäumtem Rand.

Das ist ein fröhlich Schaffen,
Dort in des Frühlings Schloß,
Ein Keimen und ein Werden
Tief in der Erde Schoß.

Und es tut gut, zu wissen,
Wenn Todesschwingen wehn,
Es gibt ein neues Leben,
Es gibt ein Auferstehn!

Gertrud Bieler.

wodurch Haydns Andenken aufgefrischt wurde, sowie sie denselben der Gunst van Swietens empfahl.

Eines Tages stürzte van Swietens Sohn singend ins Zimmer, er sang ein Menuett, das er in der verflossenen Nacht auf einem Ball beim Fürsten Esterhazy gehört hatte und das jedermann entzückte.

„Vater, könnte ich nur den Kompositeur dieser schönen Tänze ausforschen, ich gäbe viel dafür. Seit langer Zeit tauchen allerlei Ländler, Walzer und Menuetten auf, die alle Welt spielt, alle Welt bewundert, nur weiß alle Welt nicht, von wem sie komponiert sind — ich gäbe zehn Taler, könnte ich diesen Unbekannten erforschen."

„Es kann kein anderer sein als der Haydn, der ehemalige Musiklehrer der Martinez," sagte der Vater, sich des Briefes dieser Dame erinnernd. „Wir müssen trachten, ihn aus den dürftigen Verhältnissen, in denen er wahrscheinlich lebt, herauszureißen. So viel ich weiß, soll er bei dem Friseur Keller, Leopoldstadt Nr. 10, wohnen."



Freiherr von Stein,
der jetzige Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen.

Vater und Sohn beschlossen, Haydn aufzusuchen. Als sie sich dem von ihm bewohnten Hause näherten, konnten sie nicht umhin, bei dem Hausmeister des nebenan stehenden Hauses anzufragen, ob hier ein Musiker namens Haydn wohne, und ob er Näheres über seine Verhältnisse wisse.

„In meinem Hause wohnt er nicht, sondern da nebenan," antwortete der Mann, „und was seine Verhältnisse betrifft, so ist zwischen ihnen und denen eines Gefangenen, eines Sklaven, kein Unterschied. Er hat zwar ein Zimmer für sich und eine einfache Bürgerkost, aber dafür muß er alles, was er in Musik setzt, seinem Haustyrannen abliefern, der die Noten verschachert. Der arme Haydn sieht keinen roten Pfennig von dem vielen Geld, das alles der Friseur Keller einsteckt. Das Geld ist zehnmal mehr, als die Kost für den Musiker ausmacht, und so wird der junge Mensch von dem alten Geizhals betrogen."

Vater und Sohn waren sogleich entschlossen, diese schmachvolle Gefangenschaft Haydns zu beenden. Bald standen sie in Haydns Zimmer. Keller war eben nicht zu Hause und Johanna stand schüchtern an der Tür, geängstigt durch diesen unverhofften Besuch. Der junge van Swieten machte Haydn mit den Entschlüssen seines Vaters bekannt und nötigte ihn, sogleich seine Habe einzupacken, so daß Haydn, betäubt, nicht wußte, was er tun sollte, noch lassen.

Als man ihn eben wider seinen Willen fortführen wollte, eilte atemlos Keller ins Zimmer und staunte sprachlos die herrschende Verwirrung an.

Als van Swieten ihm das Rätsel gelöst hatte, trat Keller ergriffen auf Haydn zu und hielt ihm ein geöffnetes Papierheft vor die Augen.

Jener las, seine Augen strahlten vor Freude, und er sank an des Alten Brust.

Van Swieten hob das entfallene Heft auf und las dessen Titel: „Quartetto für zwei Violinen, Bratsche und Violoncello, komponiert von Herrn Joseph Haydn, Klavierspieler und Komponist. Wien 1751."

„Da, schau selbst," nahm endlich der bewegte Friseur das Wort, „schau, Joseph, ob sie



Von dem Demonstrationszug von dreißigtausend schwedischen Bauern zum Königlichen Schloß in Stockholm: König Gustav (×) während seiner Ansprache an die schwedische Bauernschaft.
(Hinter dem König der Kronprinz von Schweden mit seinen Söhnen.)

recht gehabt haben, und du hättest mich bald verlassen wegen dem Gerede der Leute? Wahr ist's, daß ich deine Menuetten und Ländler an verschiedene Wiener Wirte verkauft habe; für jedes Stück habe ich zwei Gulden bekommen, ich habe ehrliche Rechnung geführt. Das Geld ist aber dein geblieben, denn erst mit was Großem, Wertvollem solltest du mit deinem Namen auftreten; das Quartett ist's Erste, was du dafür würdig erklärt hast, und von dem zusammengesparten Geld deiner früheren kleineren Werke habe ich Druck und Ausstattung dieses Quartetts bestritten, denn ein Verleger — weißt selbst — war nirgends zu finden. Willst noch fortgehen, Joseph, ich halte dich nicht, die Tür steht ja offen!"



Geh. Oberjustizrat Dr. Frenken,
der jetzige Unterstaatssekretär für Justiz und Kultus in Elsaß-Lothringen.

Nochmals sank Haydn in Kellers Arme, Johanna an der Tür weinte Freudentränen, van Swieten sorgte für des Komponisten Zukunft.

Auf so sonderbare Art, unter so schwierigen Umständen konnte Haydns großes Talent erst mühsam in die Oeffentlichkeit dringen; doch das Genie bricht sich stets seine Bahn.

Nicht gar lange danach kam eines Morgens, als eben die ganze Familie versammelt war, ein



Geheimer Sanitätsrat Dr. Friedrich Körte †,
der Senior der Berliner Aerzte.

großes Schreiben an den „Musiker Joseph Haydn" von einem seiner vornehmsten Gönner — von dem edlen Grafen Morzin. Es war eine förmliche Ernennung zum Musikdirektor der ausgezeichneten Kapelle des Grafen. (Dies war die erste vorübergehende Anstellung Haydns; schon im folgenden Jahre 1760 ward er Kapellmeister des Fürsten Esterhazy mit vierhundert Gulden Gehalt und der besten Gelegenheit, nach allen Seiten hin sein Talent zu bewähren.)

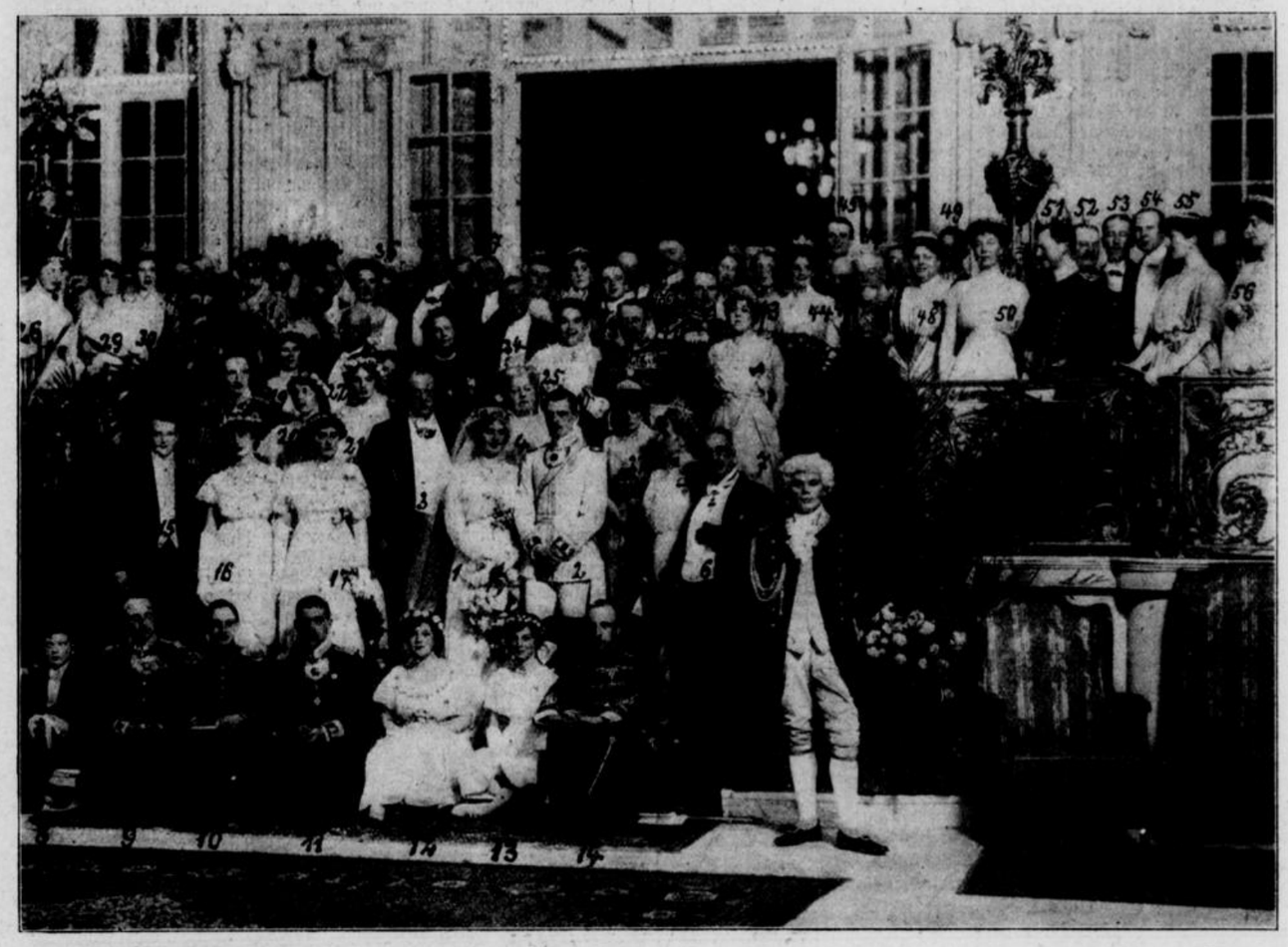
„Diese Anstellung soll nur ein kleiner Dankesbeweis sein," schrieb Morzin, „für die schöne Sinfonie in D, die mein lieber und geschickter Haydn vor kurzem für meine Kapelle komponiert hat."

Haydn faltete die Hände und sagte langsam und tiefergriffen: „O, du grundgütiger Gott, wie liebe ich dich! Wie will ich dir danken und dein Lob singen mein Leben lang!" Und dann sanken seine verklärten Augen auf die in Tränen schwimmende Geliebte, und sein Mund hauchte überselig: „Johanna, herzliebes Mädchen, jetzt darf ich dir alles sagen — — jetzt dürfen wir glücklich sein!"

Doretta verließ plötzlich das Zimmer, Johanna aber stürzte vor dem Hochgeliebten nieder, streckte ihre zarten Arme verzweifelnd zum



Der deutsche Flieger Karl Ingold,
stellte einen neuen Weltrekord mit 16 Stunden 20 Minuten Flugdauer (ohne Zwischenlandung) auf. Die durchflogene Strecke beträgt nahezu 1700 Kilometer.



Vermählungsfeier der Gräfin Elisabeth Scheel-Plessen mit dem Erbgrafen Georg Fugger-Babenhausen in Berlin am 10. Februar.
(Phot. v. Freyberg, Berlin-Friedenau.)

1. Die Braut Komtesse Elisabeth Scheel-Plessen.
2. Der Bräutigam Erbgraf Georg Fugger-Babenhausen.
3. Der Vater der Braut Graf Scheel-Plessen.
4. Die Mutter der Braut Gräfin Scheel-Plessen.
5. Die Mutter des Bräutigams Fürstin Fugger-Babenhausen.
6. Graf Szögyeny-Marich, k. k. österr.-ung. Botschafter.
7. Prinzessin Thurn und Taxis.
8. Baron Viktor Plessen.
9. Rittmeister Graf Hahn.
10. Graf Leopold Fugger.
11. Erbprinz zu Fürstenberg.
12. Komtesse Marguerite Plessen.
13. Komtesse Marie Ther. Fugger.
14. Leutnant Bela von Fluck.
15. Baron Magnus Plessen.
16. Komtesse Sylvia Fugger.
17. Prinzessin Daisy Hohenlohe.
18. Prinz August Wilhelm von Preußen.
19. Gräfin Fugger-Kirchberg.
20. Frl. Fiedler von Isarborn.
21. Baronesse Luise Plessen.
22. Baron Wulff Plessen.
23. Priorin Baronin Plessen.
24. Graf Plessen-Cronstern.
25. Herzogin von Ratibor.
26. Der Vater des Bräutigams Fürst Fugger-Babenhausen.
27. Gräfin Carton de Wiart.
28. Komtesse zu Rantzau.
29. Gräfin Montgelas.
30. Gräfin Klinckowstroem.
31. Gräfin Voltffy.
32. Graf Montgelas.
33. Prinzessin Erika Hohenlohe.
34. Graf Franz Montgelas.
35. Gräfin Plessen-Cronstern.
36. Baron Heinrich Plessen.
37. Graf Lerchenfeld-Köfering.
38. Gräfin Montgelas.
39. Graf Voltffy.
40. Oberhof- und Hausmarschall Frhr. von Reischach.
41. Oberstlt. Frhr. v. Maltzahn.
42. Gräfin Quadt-Wykradt-Isny.
43. Frau von Fiedler.
44. Gräfin Thun.
45. Leutnant Frhr. von Oelsen
46. Baron Hugo Plessen.
47. Herzog von Ratibor.
48. Freifrau von Reischach.
49. Lt. Graf Henckel-Donnersmarck
50. Baronin Maltzahn.
51. Leutnant Graf Plessen.
52. Prinz Max zu Hohenlohe.
53. Leg.-Rat Frhr. von Schoen.
54. Graf Larisch.
55. Gräfin Larisch.
56. Gräfin Georg Hohenthal.

Himmel und rief herzzerreißenden Tones: „Joseph — Joseph, wirf deine süßen Träume von dir — für uns blüht kein Liebesglück hienieden, wir müssen scheiden — scheiden für diese Erde. Ich habe es der heiligen Mutter gelobt, Ende dieses Jahres nehme ich den Schleier!"

Nach diesen Worten sprang sie auf und eilte hinaus. Vater Keller aber umfaßte den halb ohnmächtigen Haydn, drückte ihn mitleidig an seine Brust und erzählte ihm schluchzend das unwiderrufliche Gelübde des zärtlichen Herzens.

Als Johanna matten Schrittes in ihr Schlafkämmerlein schlich, um sich neue Kraft zu erringen im stillen Gebet zum furchtbar schweren Werk der Entsagung, hörte sie ein schwaches Geräusch in der Bodenkammer ihres Freundes. Eine seltsame Ahnung durchzuckte sie, ihre ganze Stärke kehrte wieder, sie flog fast unhörbar die Stiegen hinauf und erblickte durch die halboffene Tür ihre Schwester, die eben ein Fenster aufgerissen und sich auf die niedere Brüstung geschwungen — sichtlich in der Absicht, sich hinabzustürzen auf die Straße. Ein Schrei entfuhr den Lippen Johannas — aber in demselben Augenblick war sie auch mit der Schnelligkeit des Blitzes am Fenster und riß die erschrockene Frevlerin herab.

* * *

Wenige Monate später wurde im Kloster der heiligen Ursula eine junge, schöne Nonne eingekleidet, die den Namen Maria erhielt, und zwei Tage darauf feierte der Musikdirektor Joseph Haydn seine stille Hochzeit mit Doretta Keller.

Der Abschied Haydns von seiner so innig Geliebten war ein heilig rührender gewesen. Als der erschütterte junge Mann der scheidenden frommen Schwärmerin gelobt, aus Liebe zu ihr und um der Liebe willen, die Doretta für ihn fühle, dieser die treue Hand zu reichen, als er auch mit bewegtem Herzen von der Schuld gesprochen, die er durch dieses Bedürfnis seinem väterlichen Freund und Hausherrn wenigstens zum Teil abzutragen imstande sei, küßten sich die Liebenden zum ersten- und letztenmal.

„Sei treu deiner hochheiligen Musika," schluchzte dann das reizende Mädchen mit brechendem Herzen, „aber vergiß auch meiner nicht und habe Geduld mit Doretta. Heute über ein Jahr — nicht eher, mein Lieb — komm zu mir an das Sprachgitter; aber sprich kein Wort, sieh mich nur still an, und wenn du glücklich bist mit deinem Weibe, so trage ein frisches Sträußlein in der Hand, bist du es aber nicht, Joseph, lieber Joseph, nun, dann zeige mir den welken Leichnam dieses weißen, halberblühten Rosenknöspleins, das ich dir hier scheidend reiche. Und dann leb wohl, du Herzgeliebter, Gott und alle Heiligen mögen bei dir sein."

* * *

Als Haydn nach Ablauf eines Jahres vor dem Sprachgitter des Klosters der heiligen Ursula erschien, trug er ein verdorrtes Rosenknöspchen in der Hand. Er, dessen kindlich reines Herz sich ganz zur Kinderwelt hingezogen fühlte, hatte eine Ehe geschlossen, die kinder- und lieblos blieb. Ihm mußten seine Werke Kinder sein. Ueberdies hielt die schöne Doretta ihr gegebenes Wort nicht, sie brachte manche Dissonanz in das Leben des Meisters, bis sie im Jahre 1800 in Baden bei Wien starb.

Weh' mir, es fliehen mich die Götter.

Weh' mir, es fliehen mich die Götter,
Voll Unrast schlägt mein Herz, voll Pein,
Und düst're Schatten ziehen dräuend
Durch mein gequältes, wirres Sein . . .
Was kündet mir der junge Morgen,
Der strahlend sieghaft aufersteht,
Wenn heimlich, ach, Frau Mutter Sorge
Mit schweren Schritten auf ihm geht?
Still reicht sie mir die grauen Hände,
Indes ihr Blick mich jäh umfasst,
Weh' mir, was bist du für ein treuer,
Stets wiederkehrend, steter Gast!
Halt ein, nur einen Tag entweiche,
Ein Tag bloss, er sei völlig mein,
Erfüllt von ros'gen Morgenstrahlen,
Von süssem, goldnem Sonnenschein.

Sida Sölch.

Bananen als Nahrungsmittel.

(Nachdruck verboten.)

Die vorzüglichen Eigenschaften der Banane, die in ihrer tropischen Heimat für viele Millionen Menschen fast die einzige Nahrung ist, werden auch bei uns immer mehr geschätzt. Noch vor wenigen Jahren nur in größeren Städten als Rarität bekannt, werden die Bananen heute in riesigen Mengen bei uns eingeführt und sind jetzt fast überall käuflich. Von der enormen Einfuhr kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß z. B. zwischen Westindien und der britischen Küste Spezialdampfer für Bananen verkehren, und daß in England die Früchte in speziellen Eisenbahnwaggons befördert werden, die durch Dampfheizung bis zu dem Grade erwärmt werden, den die noch grünen Bananen zum Nachreifen brauchen, um die schöne gelbe Farbe zu erlangen.

Daß die Banane noch nicht so häufig gekauft wird, als ihre hervorragenden Eigenschaften es verdienen, liegt zum Teil in dem hohen Preis und daran, daß man sie nur als Delikatesse ansieht.

Um die Banane auch dem Haushalt besser zugänglich zu machen, wurden in den letzten Jahren auf den Südinseln, wo die Bananen wachsen, Fabriken errichtet, welche die reifen Früchte trocknen und auch daraus Mehl herstellen. Die in der Tropensonne gereiften und getrockneten Bananen haben einen viel höheren Nährwert als die bei uns käuflichen frischen Früchte und sind außerdem viel leichter verdaulich, weil bei denselben die schwerverdauliche Stärke der frischen Früchte vollständig in den leichtverdaulichen Fruchtzucker verwandelt ist.

Fruchtzucker ist das ideale Nahrungsmittel für den Menschen.

Die getrockneten (sogenannten Feigen-) Bananen können roh gegessen oder auch in der Küche vielfache Verwendung finden. Sehr fein schmecken dieselben z. B. mit Aepfeln zu Kompott gekocht, mit Paniermehl gebacken, zu Apfel- oder Reisauflauf usw.

Das Bananenmehl kann an Stelle von Weizenmehl zu allen Speisen (außer Mehlspeisen), Saucen und Suppen verwendet werden und macht die Speisen nicht nur sehr nahrhaft und leichtverdaulich, sondern auch sehr schmackhaft.

Die Verwendung von getrockneten Bananen oder Bananenmehl in der Küche hat auch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß die sehr reichlich vorhandenen Kohlehydrate (Fruchtzucker) und Nährsalze die Verdauung des Fleischeiweißes unterstützen und die schädlichen Folgen der Fleischkost (Harnsäure) vermindern, ja sogar ganz beseitigen.

Hervorragende Spezialisten der physikalisch-diätetischen Heilmethode nennen die getrockneten Bananen und das Bananenmehl eines der leichtverdaulichsten und kräftigsten Nahrungsmittel, welches in der Pflanzenwelt überhaupt vorkommt. Die chemische Analyse ergibt: 72% wasserlösliche Stoffe (Zucker und andere Kohlehydrate), 4½% Eiweiß, 5% Mineralien (phosphorsaure Salze, Eisen, Kalium, Natrium ꝛc.), 1½% Rohfaser, 1% Fett und 16% Wasser. Diese Eigenschaften bedingen den hohen Nährwert, weil sämtliche zum Aufbau des Körpers und gesunden Blutbildung nötigen Stoffe — außer Fett — in richtiger Zusammensetzung vorkommen und weil außerdem 95% bei der Verdauung ausgenützt werden können. Nach Zusatz von Fett kommt der Nähr- und Kalorienwert dem Fleisch gleich. Es bleibt aber dabei zu berücksichtigen, daß die Pflanzennahrung (besonders für Kinder) gesünder ist als Fleischnahrung, weil ein Teil des Eiweißes, wenn nicht genügend Kohlehydrate und Nährsalze vorhanden sind, im Darm in Fäulnis übergeht und als Darm- und Harnsäuregift durch die Darmwandung ins Blut und in die Organe dringt. Es entstehen dadurch allerlei Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Darm- und Nierenleiden, Neurasthenie, Bronchialkatarrh usw.

Besonders bemerkenswert ist der hohe Gehalt an phosphorsauren Salzen, die für die Ernährung von höchster Bedeutung sind, weil sie den Stoffwechsel, das Herz und das Nervensystem in vorzüglicher Weise anregen und bei Kindern die Knochenbildung befördern; sie sind es auch, welche die Harnsäure beseitigen und das Blut leicht flüssig erhalten.

Die hohen Nährstoffe der getrockneten Bananen und des Bananenmehls werden bereits von der gesamten Nahrungsmittelindustrie mit Interesse wahrgenommen und zu dem bereits rühmlichst bekannten Bananenkakao, zu Pralinés, Zwieback, Biskuits, Kakes usw. verwertet. Zufolge ihrer leichten Verdaulichkeit und ihres außerordentlich hohen Nährwerts sind diese Produkte für magen- und darmleidende, blutarme und nervöse Personen von besonderem Wert; ihr hoher Kalkgehalt macht sie auch zu einem Kindernahrungsmittel von höchster Bedeutung. Nur muß man beim Einkauf darauf sehen, daß man beste Naturware und keine Essenzprodukte erhält.

Für alle diejenigen, welche frische Bananen vorziehen, sei bemerkt, daß nur ganz reife Bananen bekömmlich sind, während unreife Früchte Verdauungsbeschwerden verursachen können. Nachgereift ist die frische Banane dann, wenn ihre Schale gelb ist, braune Flecken zeigt und zu schrumpfen beginnt.

Allerlei.

Zu unseren Bildern.

Ein Fliegerzusammenstoß auf dem Flugplatz Johannisthal.

Ein bedauerliches Fliegerunglück hat sich am 10. Februar wiederum auf dem Flugplatze Johannisthal bei Berlin ereignet, wo ein Eindecker und ein Doppeldecker in der Luft, in etwa 30 Meter Höhe, karambolierten und mit großer Wucht zu Boden stürzten. Hierbei fand der 22jährige Flugschüler Degener, der seine ersten selbständigen Flüge machte, durch einen Genickbruch den Tod, während die Insassen des anderen Flugzeugs, der bekannte Pilot Sedlmayr und sein Passagier Oberleutnant Leonhardy, schwere Verletzungen erlitten.

Der Demonstrationszug von dreißigtausend schwedischen Bauern.

Die schwedische Bauernschaft veranstaltete vor kurzem in Stockholm eine von langer Hand vorbereitete Kundgebung zugunsten einer befriedigenden Lösung der Landesverteidigungsfrage.

Ueber dreißigtausend Bauern, denen weitere fünfzigtausend Gesinnungsgenossen ihre Zustimmung erklärt hatten, beteiligten sich mit ihren Fahnen und Landschaftsbannern an dem großen Demonstrationszug durch die Straßen der Hauptstadt nach dem Königlichen Schloß. Hier hielt der Führer der Deputation eine Ansprache, die König Gustav in längerer Rede erwiderte.

Zur Neubesetzung der Verwaltungsposten in Elsaß-Lothringen.

Das Porträt des Grafen Siegfried von Rödern haben wir schon früher gebracht. Heute lassen wir die Bilder zweier weiterer Verwaltungsbeamten folgen, der Unterstaatssekretäre Freiherr v. Stein und Geheimen Oberjustizrates Dr Frenken. Hans Karl Freiherr v. Stein, der die Leitung der bisher dem Staatssekretär unterstellten Ministerialabteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten übernommen hat, ist von Geburt Bayer; er stammt aus dem fränkischen Geschlecht der Stein zu Nord- und Ostheim. Ursprünglich im bayerischen Staatsdienst tätig, trat er 1903 als Hilfsarbeiter beim Reichsamt des Innern ein, wurde dann 1905 zum Kaiserlichen Regierungsrat und Vortragenden Rat, 1910 zum Geheimen Oberregierungsrat befördert. Er steht jetzt im 47. Lebensjahre. — Dem Unterstaatssekretär Geheimen Justizrat Dr Frenken ist die Leitung des Justiz- und Kultuswesens in Elsaß-Lothringen unterstellt.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Friedrich Körte †.

Vor kurzem ist in Berlin der älteste deutsche Arzt, der Geheime Sanitätsrat Dr Friedrich Körte im Alter von 96 Jahren verstorben. Er zählte von früher Jugend an zum intimen Freundeskreise Rudolf Virchows und war einer der tüchtigsten und bekanntesten Aerzte Berlins; auch als langjähriges Mitglied der Armendirektion hat er sich hervorragend betätigt. Körte stammte aus Aschersleben und war am 16. Januar 1818 geboren. Er bezog zunächst die Universität Marburg, um sich dann nach Berlin zu wenden, wo er sein Studium vollendete und sich 1842 als praktischer Arzt niederließ. Später war er zeitweilig Präsident der 1887 errichteten Aerztekammer. Im Laufe seines arbeitsreichen Lebens wurden dem hochverdienten Manne zahlreiche Ehrungen zuteil.

Flieger Karl Ingold.

Karl Ingold, ein geborener Elsässer, hat einen neuen Weltrekord von 16 Stunden 20 Minuten aufgestellt. Er war am 7. Februar, 7 Uhr 35 Minuten, in Mülhausen im Elsaß aufgestiegen und überflog u. a. die Städte Naumburg, Mühlhausen i. Thür., Riesa, Torgau, Kottbus, Forst i. L. Bei Kempten kam er in die Nähe der Algäuer Berge, wo er umkehrte, um nachts 11 Uhr 55 Minuten in der Nähe Münchens, bei Fürstenried, zu landen. Die ganze durchflogene Strecke dürfte eine Länge von etwa 1700 Kilometern haben. Der Doppeldecker entwickelte eine Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometern.

Die Vermählungsfeier der Gräfin Scheel-Plessen mit dem Erbgrafen Georg Fugger-Babenhausen.

Unter Teilnahme zahlreicher Vertreter des deutschen und österreichischen Hochadels fand am 10. Februar in Berlin die Vermählung des Erbgrafen Fugger-Babenhausen, Leutnants im Regiment der Gardes du Corps, mit der Gräfin Elisabeth von Scheel-Plessen statt, einer Tochter des Grafen Karl und der Lehensgräfin Luise von Scheel-Plessen auf Sierhagen in Holstein. Der protestantischen Trauung am Vormittag, die in kleinem Kreise vollzogen wurde, folgte gegen Abend in der Sankt-Clemens-Kirche die katholische Trauung, an die sich ein Hochzeitsmahl im Hotel Esplanade anschloß. Schon am Abend vorher hatte ebenfalls im Esplanade-Hotel eine Brautsoiree, sowie ein großer Ball, stattgefunden. Unter der glänzenden Festgesellschaft befanden sich außer einer großen Anzahl Fürstlichkeiten viele Mitglieder der Hofkreise und des diplomatischen Korps. Auch Prinz August Wilhelm von Preußen hatte sich zu den Festlichkeiten eingefunden. Unter unserer Abbildung haben wir eine große Anzahl der Teilnehmer namentlich angeführt.

Rätselecke.

(Nachdruck verboten.)

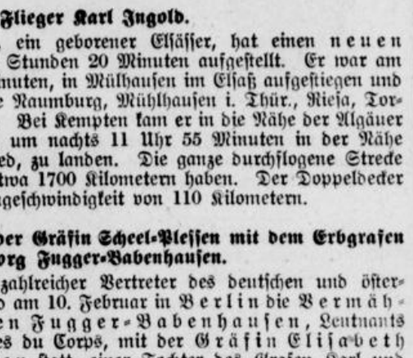
Silbenrätsel.

Aus den folgenden 25 Silben:

ko, fes, li, e, ra, tis, ei, ur, rüt, der, sen, tung, il, Ko, kun, to, tes, piä, sel, Zan, ma, de, ko, ab, hawk

sind elf Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von vorn nach hinten gelesen, den Namen eines beliebten Dichters ergeben, und die Endbuchstaben, von hinten nach vorn gelesen, das bekannteste Werk dieses Dichters bezeichnen. Die Worte haben folgende Bedeutung: 1. Bauwerk, 2. Ort in der Schweiz, 3. Nagetier, 4. Altgriechische Stadt, 5. Fisch, 6. Stadt, 7. Säugetier, 8. Schriftstück, 9. Waffe, 10. Metall, 11. Baustil.

Bilderrätsel.



Quadraträtsel.

A A A A
B B D D
E E E E
N R S W

In den senkrechten und wagerechten Reihen entstehen die gleichen Wörter:

1. im Bienenhaus,
2. ungarisches Komitat,
3. Verwandte,
4. Garten.

Paul Rieckhoff.

Homogramm.

B B E
F F I I K
K M M M M
R R S S S
T U U

Man ordne die Buchstaben in obiger Figur so, daß sowohl in den wagerechten als auch in den senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung entstehen:

1. Naturkraft,
2. Kunst,
3. Mitteilung.

Paul Rieckhoff.

Kryptogramm.



Man lese abwechselnd die Buchstaben der drei Streifen von hinten nach vorn.

Homonym.

Man legt darauf zum Schlaf sich hin,
Man kocht und exerziert darin.

Spielecke.

(Nachdruck verboten.)

Das Ei des Kolumbus.

Unbeschadet seiner sonstigen Verdienste war Christoph Kolumbus ein schlechter Magier, auch seine berühmte Lösung der Eiaufgabe ist ja nur ein Scherz. Der Genueser schlug die Spitze des Eies einfach breit, als er es auf den Tisch stieß, und nun stand es allerdings. Der kleine Zauberkünstler ist aber in der Lage, ein unverletztes Ei auf die Spitze zu stellen. Er läßt sich ein beliebiges (rohes oder gekochtes Ei) geben sowie ein Weinglas, das er umgekehrt auf den mit einer weißen Decke bedeckten Tisch stellt. Der Künstler hat auf die Tischdecke einige Körner Salz (Kochsalz) gestreut und das an der Spitze unauffällig benetzte Ei ebenso unauffällig mit dem Salz in Berührung gebracht. Ein Zauberspruch und eine kleine Rede sind nötig, um Zeit zu gewinnen, damit das Salz sich genügend festsetze. Ist dies geschehen, so hält sich das Ei zum Erstaunen aller Anwesenden auf dem Glase, einer Messerklinge oder anderen geraden, wagerechten Flächen. Bevor man das Ei zur Untersuchung weitergibt, entfernt man unbemerkt das Salz. Daß das Tischtuch weiß sein muß, wird selbst dem angehenden Magier klar sein; damit man nämlich die Salzkörner nicht bemerkt.



Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer.

Auflösungen der Bilderrätsel:

1. Kinderfürsorge. 2. Zimmerpflanzen.

Auflösung der Umstellungsaufgabe:

Orkan, Rega, Diener, Neger, Ulanen,
Roten, Garten, Hasen, Isere, Luft, Fieber,
Trieft, Horst, Abel, Unart, Sang, Halm,
Atem, Liſt, Talar, Emil, Niere:
Ordnung hilft haushalten.

Auflösung des Quadraträtsels:

S i e b
J l ſ e
E ſ e l
B e l t

Auflösungen der Scharaden:

1. Langeweile.
2. Aspik — Pik-As.

Auflösung des Anagramms:

Maſſe — Seſam.

Auflösung des Logogriphs:

Moſes, Mores.

Auflösung des Rösselsprungs:

Ich höre leis den Baum mich fragen:
Was iſt dein Herz ſo gramverſtimmt?
Ich will ja auch darum nicht klagen,
Daß mir der Herbſt die Blätter nimmt!
Denn wie mir Gott zur rechten Stunde
Die Blätter nimmt und wieder leiht,
So ſchlägt und heilt des Herzens Wunde
Auch dir dein Gott zur rechten Zeit.

Auflösung der Schachaufgabe:

1. D d4 — h8

1. S b6 — c4+ 2. S f1 — e3†
1. S b6 — c8+ 2. L h6 — e3†
1. S b6 — d5+ 2. S f3 — d4†
1. beliebig 2. L h6 — f8+

Humoristisches.

Auch kleine Ereignisse werfen manchmal . . .



„Hi—i—i——lfe—e—e!! Ein Bär —!!—

. . . ihre Schatten voraus.



— — Es ist doch keiner — — Gott sei Dank!"

(Aus der Kinderstube.) „Nun, wie geht es deinem Schwesterchen? Schon etwas besser?" — „O ja." — „Genießt es schon etwas?" — „Doch; heute früh hat es schon Mehlsuppe ge—nießt!"

(Das Passendste.) „Können Sie mir ein gutes Buch empfehlen für einen jungen Mann, der heiraten will?" — „O ja, geben Sie ihm nur ein ordentliches . . . Scheckbuch!"

(Sie kennt ihn.) Student: „Sie haben das Trinkwasser vergessen, Frau Wirtin." — Vermieterin: „Sofort bringe ich es . . . kriegen Sie Besuch?"

(Nach und nach.) Freund (zu einem jungen Ehemann): „Wie, du rauchst nicht mehr?" — Ehemann: „Na, ich rauchte ja früher auch nur eine am Tage . . . und die hat mir meine Frau so nach und nach abgewöhnt."

(Ebenbürtig.) Mama (zu Fritzchen, den sie im Zoologischen Garten auf einem Esel reiten läßt): „Reitet sich's gut, Fritzchen?" — Fritz: „Prächtig! Wie auf Papa!"

(Mißtrauisch.) Kassierer (zu seiner Braut): „Nächstes Jahr werde ich mich selbständig machen." — Braut: „Ach, Schatz . . . bleiben wir doch ehrlich!"

(Im Theater.) Kurzsichtiger: „Unbegreiflich, wie sich eine Dame mit solchem Riesenhut in die erste Parkettreihe setzen kann!" — Nachbar: „Aber . . . das ist ja der Souffleurkasten!"

Billiges Logis.



Reisender (zum Hausknecht): „Ist denn bei dem Preis für mein Zimmer auch der Morgenkaffee dabei?"
Hausknecht: „Jawohl . . . Kaffee und Insektenpulver!"

(Ihrer Sehnsucht Ziel.) Klein-Elschen (das im Dunklen einschlafen muß): „Wenn ich aber das große Los gewinn, tauf' ich mir gleich ein Nachtlämpchen!"

(Boshaft.) Kolporteur: „Stadtplan gefällig, mein Herr?" — Fremder: „Oho, von dem Nest hier habt Ihr sogar einen Plan? Der ist wohl in natürlicher Größe?"

(Bei der Schmiere.) Heute: Lohengrin. Große Oper von Richard Wagner. In den Zwischenakten, sowie nach der Vorstellung: Kinderfahrten mit dem Schwan! Einmal hin und her 5 Pfennig. Die Direktion.

(Erkannt.) Gast: „Der Kognak kommt mir heute recht wässerig vor." — Wirt: „Ah, Sie brauchen einen Vorwand, um noch einen zweiten zu trinken!"

(Zaunbillett.) „Wie siehst du denn aus, Schorsch? Deine Nase ist ja furchtbar mitgenommen!" — „Wenn ich den Kerl nur gekriegt hätte! Es war einer von den Zirkusleuten." — „Ist er ausgerückt?" — „Nee . . . aber er war drinnen, und ich guckte durch die Leinwand."

Vexierbilder.



Wo ist der andere Landmann?

Wo ist denn Onkel Edgar?